



NACH- RICHTEN

Landesverband Bayern



Landesverbandstag 2026
Tagesordnung

Bayerische Ingenieurekammer
**Kammerwahlen
im Herbst**

Bayerische Architektenkammer
**Ergebnis der
Kammerwahlen '26**

NEU

■ GEBERIT

FÜR BADKONZEPTE AUS EINEM GUSS

TRENDDESIGN OHNE KOMPROMISSE



DESIGN
MEETS
FUNCTION

Hochwertige Armaturen mit metallischen Oberflächen setzen besondere Akzente im Bad und geben eine individuelle Note. Mit den Sigma40 Betätigungsplatten und Typ 40 Urinalsteuerungen in kundenspezifischem Finish bietet Geberit die passende Ergänzung am WC-Platz. Zur Auswahl stehen 50 metallische Oberflächen, abgestimmt auf die Armaturen vieler führender Hersteller. So realisieren Sie stimmige Badkonzepte bis ins Detail – individuell, schon ab Losgröße 1.

www.geberit.de/betaetigungsplatten





Zwischen Macht und Ohnmacht – Frauen in der BDB-Bauwelt

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

rückblickend erinnern sich einige von uns an die WIA 2025, das erste bundesweite Festival zur Sichtbarmachung von Frauen in Architektur, Innenarchitektur, Stadt- und Freiraumplanung sowie Bau- und Ingenieurkunst und Baukultur. Mehr als 200 Akteur:innen führten in ganz Deutschland rund 265 Veranstaltungen für mehr Vielfalt in der Baukultur durch.

Wir, der BDB Bayern, waren erstmalig dabei!

Die vielen Veranstaltungen, besonders der Auftakt in Bayern an der TU München mit allen teilnehmenden Verbänden, haben uns bauschaffenden Frauen im BDB gezeigt, dass das Thema Frauen in der Bauwelt aktueller denn je ist.

Zum Blick auf die Kernpunkte des BDB mit den bundesweiten Förderungen der Baukultur, der Schaffung guter Rahmenbedingungen für die Planungsberufe und einer starken beruflichen Gemeinschaft gehört im Sinne der Chancengleichheit auch, die Rolle von Frauen in Bau und Technik zu stärken.

Dies hat den Gedanken in uns reifen lassen, mit einem Kommunikationsworkshop zu starten. Zu diesem ersten Workshop „Macht und Ohnmacht – Frauen in der Bauwelt“ hatten wir, die Bezirksgruppenvorsitzenden Silke Bausenwein (BG Regensburg) und Ursula Hils (BG Nürnberg), eingeladen.

Begrüßt wurden die vierzig Teilnehmerinnen des Workshops am 07.03.2026 in Regensburg von der Regensburger Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer. Nach der darauffolgenden Keynote von Gerda Peter, Geschäftsführerin des ESW

(Evangelisches Siedlungswerk), startete der Workshop mit der Referentin Cornelia Krabbe-Steggemann.

Es war ein Workshop mit bleibendem Eindruck und einem tollen Netzwerk von Frauen aus der Bauwelt. Mit diesem Workshop hat der BDB Bayern einen Raum geschaffen, in dem Frauen gemeinsam Ressourcen aktivieren, sich austauschen und konkrete Werkzeuge für ihren Berufsalltag entwickeln können.

Es hat sich gezeigt, wie wichtig es ist, dass wir uns gemeinsam mit anderen über alle Facetten des Themas austauschen.

Die gesamte BDB-Baufamilie bietet hierfür einen Rahmen, sich über das Thema Gleichstellung in der Bauwelt auszutauschen. Es gibt nicht das eine Patentrezept, wie wir Frauen in noch immer männerdominierten Strukturen zu mehr Gleichberechtigung kommen. Wir können nur gemeinsam Bausteine für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie für mehr Gleichstellung entwickeln. Deshalb arbeiten wir an einer Fortsetzung des Kommunikationsworkshops „Macht und Ohnmacht – Frauen in der Bauwelt“.

In ihrer Rede gab uns Gerda Peter mit auf den Weg: „Das Wichtigste ist: Allianzen schmieden und sichtbar sein!“

In diesem Sinne freuen wir uns auf einen regen Austausch.

Eure

Silke Bausenwein, BG Regensburg
und **Ursula Hils**, BG Nürnberg

Herausgeber:

BDB-Nachrichten München
Matthias Manghofer

Verlag:

Gebr. Geiselberger
Mediengesellschaft mbH
Martin-Moser-Straße 23
84503 Altötting
Tel. 08671 5065-78
mail@bdb-nachrichten.net
www.bdb-nachrichten.net

Redaktion BDB-Nachrichten:

Lioba Gieles, M.A.
Tel. 089 55088828
bdb.nachrichten@bdb-bayern.de

Redaktion Landesverband:

Architekt Dipl.-Ing.(FH) Mario Mirbach
Dipl.-Ing.(FH) Alexander Lyssoudis
Dipl.-Ing.Arch. Cornelia Grosskopf –
Geschäftsstelle Bayern

Freie Redakteure:

Architektin Dipl.-Ing.Silke Bausenwein
Architekt Dipl.-Ing.(FH), M.Eng. David Meuer
Dipl.-Ing.Ulrike Steinbach
Dipl.-Ing.(FH) Walter von Wittke
Dipl.-Ing.(FH) Ursula Hils

Erscheinungsweise:

Vierteljährlich

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

03.08.2026

Es ist uns ein Anliegen, in unseren Texten alle Geschlechter einzubeziehen, auch wenn einzelne Texte nicht immer und ggf. nicht durchgängig inklusiv formuliert sind. Wir versichern jedoch, dass ausdrücklich alle Menschen angesprochen sind.



7



8



12



15



18



22

3	Vorwort
6	Termine in Bayern
7	Nachruf auf unseren Ehrenvorsitzenden Heinz Künzer
8	Nachruf auf unser langjähriges Mitglied und ehemaliges Präsidiumsmitglied Heidi Aschl
9	Vorläufige Tagesordnung zum Landesverbandstag 2026 in Nürnberg
10	Wahl der IX. Vertreterversammlung der Bayerischen Ingenieurekammer im September und Oktober 2026 – BDB kandidiert unter dem Motto: ZUKUNFT.WIRD.GEBAUT.
11	Ergebnisse der Wahl der XIV. Vertreterversammlung der Bayerischen Architektenkammer – BDB sagt danke
12	Bundesverband: BDB im Gespräch mit dem Bundesbauministerium: Klimaresilienz und HOAI im Fokus
13	Bundesverband: BDB nimmt Stellung zur Modernisierung des Städtebau- und Raumordnungsrechts BDB fordert lebenszyklusbasierte Klimapolitik für den Gebäudebestand
14	BG Ansbach: BDB-Architek-Tour 2025
15	BG Würzburg-Bad Kissingen: Exkursion nach Stuttgart am 18. April 2026
16	BG Bayreuth: Mitgliederversammlung 2026
17	BG Bayreuth: Baustellenbesichtigung der neuen Sport- und Kulturhalle in Heinersreuth
18	BG Regensburg: Zwischen Macht und Ohnmacht – Frauen in der Bauwelt
19	BG Regensburg: Fachexkursion nach Quedlinburg
21	BG Hof/Saale: Einblick in die Zellstoffproduktion
22	BG München: Jahreshauptversammlung mit guter Stimmung und lebendigem Austausch
23	BG Nürnberg: Neubau der Volksbücherei am Bildungscampus in der Fürther Südstadt
25	Planer am Bau
26	Busch-Jaeger
28	ELITECAD
34	Impressum
35	BDB NachrichtenJournal

Termine & Veranstaltungen

Datum	Veranstaltung	Ort
LANDESVERBAND BAYERN Geschäftsstelle im forum baucultur · 3. Stock · Erika-Mann-Str. 11 · 80636 München Bei Interesse: Tel. 089 55088818 · kontakt@bdb-bayern.de Bei kurzfristigen Veranstaltungen gibt es weitere Informationen auf www.baumeister-online.de/landesverband/bayern/		
12. Juni 2026	Landesverbandstag 2026, auf AEG	Nürnberg
21.09. bis 04.10.2026	Wahlzeit der IX. Vertreterversammlung der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau – Ihre Stimme für den BDB	
AUS DEN BEZIRKSGRUPPEN Bayreuth Bei Interesse Kontaktaufnahme mit Bezirksgruppe Bayreuth unter info@bdb-bayreuth.de		
24. Juli 2026	Sommerabschlussfahrt der BG Bayreuth ins Deutsch-Deutsches Museum Mödlareuth, Anmeldung online via www.bdb-bayreuth.de	
Hof/Saale		
19. Juni 2026	Fachvortrag und Diskussion: KI im Ingenieur- und Architekturbüro, Anmeldung via: architekturplus@t-online.de	
Nürnberg Bei Interesse Kontaktaufnahme unter office@bdb-nuernberg.de Aktuelle Informationen sowie die Möglichkeit der Anmeldung auf unserer Website www.baumeister-online.de/landesverband/bayern/		
19. Juni 2026	Besichtigung des sanierten Volksbads Nürnberg, Anmeldung online via: www.bdb-nuernberg.de	Nürnberg
BUNDESVERBAND Weitere Informationen und Anmeldung unter www.baumeister-online.de/aktivitaeten/		
10.–11. Juni 2026	Konvent der Baukultur in Potsdam, Bundesstiftung Baukultur	Potsdam
24. Juni 2026	Umbau statt Neubau: nachhaltige Projekte, die Bestand haben, Webseminar – ELITECAD, Anmeldung via www.baumeister-online.de	online
23. September 2026	Effizienter im Planungsalltag – smart unterstützt durch KI-Assistenz, Webseminar – ELITECAD, Anmeldung via www.baumeister-online.de	online

Wir verabschieden uns von unserem Ehrenvorsitzenden Heinz Künzer

Mit großem Bedauern erreichte den BDB Landesverband Bayern die Nachricht, dass unser langjähriger Ehrenvorsitzender und ehemaliger Landesvorsitzender Heinz Künzer am 31. März 2026 im Alter von 91 Jahren von uns gegangen ist.



Heinz Künzer im Jahr 2010

Bis zum Schluss blieb uns Heinz Künzer eng verbunden. Auf Veranstaltungen in Bayern, aber auch bundesweit, war er immer ein gern gesehener Freund und Kollege und zeichnete sich mit einer unerschütterlichen Loyalität seinem BDB gegenüber aus, die sich in 68 Jahren Mitgliedschaft nur faktisch widerspiegelt. Dafür wurde er mit den höchsten Ehrungen, die der Verband zur Verfügung hat, ausgezeichnet. Er ist Träger der Großen Goldenen Bundesnadel (2008) und der Goldenen Balthasar-Neumann-Medaille des Landesverbands Bayern (2025). In seiner aktiven Berufs- und Verbandslaufbahn war der Architekt in unzähligen Arbeitsgruppen und Gremien auf allen Ebenen ein tatkräftiges Mitglied und sprach immer mit einer starken Stimme für Architekt:innen und Ingenieur:innen zugleich.

Von 2000 bis 2007 war er Landesvorsitzender des BDB Bayern. Seine Vorstandschaft fiel in die Zeit der Hochphase und dem anschließenden Abfall der Mitgliederzahlen, nicht nur in Bayern, sondern bundesweit. Früh erkannte er, dass Öffentlichkeitsarbeit, Berufspolitik – auch Kammerarbeit – und ein guter Draht zu den nachkommenden Mitgliedern, die sich Anfang der Nullerjahre mit der Bologna-Reform und dem auslaufenden Diplomingenieur konfrontiert sahen, Hand in Hand gingen. Gleichzeitig spürte jede und jeder, der oder die ihn kannte, dass das Zwischenmenschliche, das Persönliche im

Berufsverband für ihn unheimlich viel Wert hatte. Zu Lebzeiten seiner lieben Frau und auch danach suchte er immer den direkten Kontakt zu den Menschen im Verband. So verwundert es nicht, dass er einer derjenigen war, der nach der Abstinenz der Corona-Zeit bei der ersten Gelegenheit wieder den Weg nach München fand und seiner Freude über das Ende der Onlineveranstaltungen Ausdruck verlieh.

Seinen besonnenen und abwägenden Geist zeigte er zudem als langjähriger Kolumnist der BDB Nachrichten. Stets zuverlässig zu einem Thema, das ihn oder die Gesellschaft gerade beschäftigte, brachte er in jeder Ausgabe seine Sicht auf berufspolitische oder gesellschaftspolitische Vorgänge, zu Umwelt- und Klimapolitik und vieles mehr in die Herzen und Köpfe seiner Berufskolleg:innen und scheute sich dabei zu keiner Zeit, seine Meinung zu vertreten. Leider konnten wir seine Lücke nach seiner letzten Kolumne nicht mehr füllen.

Wir verlieren mit Heinz Künzer nicht nur einen hochgeschätzten Kollegen, sondern auch einen Ratgeber und leidenschaftlichen Freund unseres Berufsstandes. Er wird uns immer in bester Erinnerung bleiben. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie und seinen Angehörigen.

Der Landesvorstand



Heidi Aschl im Jahr 2002

Nachruf auf Heidi Aschl

Mit großem Bedauern verabschieden wir uns von unserer Verbandskollegin Heidi Aschl, die am 22. April 2026 verstorben ist.

Heidi Aschl ist vor allem bekannt durch ihr Amt als erste Präsidentin der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau in den Jahren 2003 bis 2007. Sie gehörte der Kammer seit ihrer Gründung u. a. als Delegierte und Ausschussvorsitzende an. Im BDB war sie von 1995 bis 2003 Mitglied im BDB Präsidium und war unter anderem für die Beratenden Ingenieure, die Europa-Kontakte der European Federation of Engineering Consultancy Associations (EFCA) und das BDB-Bildungswerk zuständig. Sie engagierte sich kurz nach ihrem Eintritt 1974 als stellvertretende Bundesstudentensprecherin und auf Landes- und Bundesebene für die Hochschularbeit. Auch in der Bezirksgruppe München war sie aktiv und zum Jahresabschlusses oder Jahreshauptversammlungen gern zugegen.

Für ihre weitreichenden Verdienste im Verband wurde sie 2005 mit der Großen Goldenen Bundesnadel ausgezeichnet und erhielt 2011 zudem das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Neben ihrem beruflichen Erfolg im Ingenieurbüro Aschl Consult GmbH und dem ehrenamtlichen Engagement in der Ingenieurekammer-Bau und im BDB war sie außerdem Mitglied des Kuratoriums des Architekturmuseums der TU München.

Heidi Aschl hinterlässt große Fußspuren, vor allem für die Frauen ihres Berufstandes. Unser Mitgefühl gilt ihrer Familie und den Angehörigen.

Der Landesvorstand und die Bezirksgruppe München



Landesverbandstag 2026

in Nürnberg

Vorläufige Tagesordnung

**zur Mitgliederversammlung
am 12.06.2026 in Nürnberg**

9:30 – 10 Uhr Eröffnung

10:00 Uhr Begrüßung / Grußworte

TOP 1 Regularien – Todesfälle/Runde Geburtstage

TOP 2 Bericht des Landesvorstands

Pause

TOP 3 Bericht der Kassenprüfer/Finanzvorstand

TOP 4 Entlastung des Landesvorstands

TOP 5 Bericht der Geschäftsstelle

Mittagessen ca. 60 Minuten (12.30 – 13.30 Uhr)

TOP 6 Anträge

TOP 7 Verschiedenes und Schlusswort Delegiertenversammlung

TOP 8 Offene Diskussionsrunde (Themensammlung, Aktivitäten)

TOP 9 Ab ca. 19:00 Uhr Ehrungen (15 Minuten)

19:30 Uhr Ausklang gemeinsames Abendessen

Wahl der IX. Vertreterversammlung der Bayerischen Ingenieurekammer–Bau im September und Oktober 2026

Im Herbst dieses Jahres werden wieder die Vertreterinnen und Vertreter der Bayerischen Ingenieurekammer–Bau gewählt – zum ersten Mal in einer digitalen Wahl.
Der BDB Bayern tritt natürlich mit einer eigenen Liste an.

Die über 7.700 Kammermitglieder sind aufgerufen, ihr „Berufsparlament“ zu wählen, das aus 125 Mitgliedern besteht. Der BDB gestaltet die Kammer seit ihrer Gründung mit und somit freuen wir uns auch in dieser Legislaturperiode, die 5 Jahre andauert, über jede Stimme, damit wir unsere Arbeit fortsetzen und ausbauen können.

Hier eine kleine Fristenübersicht, denn zum Redaktionsschluss sind die Vorbereitungen noch in der Frühphase:

- Schließung des Wählerverzeichnisses am 29. Juni 2026
- Digitale Wahl ab 21. September 2026
- Ende der Wahlphase am 4. Oktober 2026

Die Ergebnisse werden am 5. Oktober bekannt gegeben.

Hinweis: Für die Wahl im Herbst sind alle Personen wahlberechtigt, die zum Stichtag am 29. Juni 2026 im Wählerverzeichnis der Bayerischen Ingenieurekammer–Bau eingetragen sind. Wählbar sind alle Personen, die im Wählerverzeichnis eingetragen sind und zusätzlich auf einer Wahlvorschlagsliste – zum Beispiel der des BDB – kandidieren.

Der BDB Bayern tritt an mit dem Motto:

ZUKUNFT.WIRD.GEBAUT.

Dafür stehen wir

Planungsqualität statt Preisdumping: Gute Planung entscheidet über Qualität, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit von Bauwerken.

Starke Ingenieurbüros: Selbstständige Ingenieurbüros sind das Rückgrat der Planungskultur und müssen gestärkt werden.

Mehr Sichtbarkeit für Ingenieurleistungen: Ingenieurinnen und Ingenieure gestalten unsere Zukunft – diese Leistungen verdienen mehr öffentliche Anerkennung.

Halten Sie also die Augen offen nach der Wahlvorschlagsliste des BDB auf allen unseren digitalen Kanälen:

www.bdb-bayern.de

LinkedIn: BDB Landesverband Bayern

Instagram: bdb_landesverband_bayern

Facebook: BDB Landesverband Bayern

DANKE

**für Ihre Kandidatur bei der
Ingenieurekammer–Wahl und
für Ihre vier Stimmen
für die BDB–Liste**

Die Ingenieurinnen und Ingenieure des BDB Bayern

Ergebnisse der Kammerwahl zur XIV. Vertreterversammlung der Bayerischen Architektenkammer

Die Ergebnisse der am 30. April zu Ende gegangenen Wahlphase der Kammerwahl sind da. Leider konnte der BDB Bayern sein Ergebnis der letzten Wahl nicht erreichen. Dennoch bedanken wir uns herzlich für jede einzelne Stimme und jede Kandidatur auf unserer Liste.

Dies sind unsere Ergebnisse und Ihre zukünftigen BDB-Vertreter und -Vertreterin der Bayerischen Architektenkammer für die nächsten 5 Jahre:

Liste 11: „BDB Bund Deutscher Baumeister“

- | | | |
|---|------------------------|-------------------------------|
| 1 | David Meuer | mit 166 Stimmen wiedergewählt |
| 2 | Mario Mirbach | mit 116 wiedergewählt |
| 3 | Marion Bartl | mit 102 wiedergewählt |
| 4 | Uwe Fickenscher | mit 80 wiedergewählt |
| 5 | Florian Föllmer | mit 76 gewählt |

Die vollen Ergebnisse der Kammerwahl finden Sie hier:

https://www.byak.de/data/bilder/News/Kammerwahl-2026/KW_2026_01_Praesentation_Wahlbeteiligung_Ergebnisse_2026-05-05.pdf

https://www.byak.de/data/bilder/News/Kammerwahl-2026/KW_2026_02_Ergebnis_Vertreterversammlung_final_2026-05-05.pdf

Die Architektinnen und Architekten des BDB Bayern

BDB im Gespräch mit dem Bundesbauministerium:

Klimaresilienz und HOAI im Fokus

Am 20. April 2026 trafen BDB-Präsident Christoph Schild und BDB-Hauptgeschäftsführer Martin Wittjen den Parlamentarischen Staatssekretär Sören Bartol, MdB aus dem Bundesbauministerium zu einem politischen Austausch. Im Mittelpunkt des Gesprächs stand der Themenkomplex der Klimaresilienz, der im Kontext des diesjährigen Jahresthemas des BDB eine besondere Rolle einnimmt.

Der BDB berichtete dem Staatssekretär, dass der Verband derzeit an der Ausarbeitung eines Resilienz-Bauplans arbeite, und stellte erste inhaltliche Schwerpunkte vor. Ziel ist es, die Anforderungen an klimaresilientes Planen und Bauen stärker in den fachlichen und politischen Diskurs einzubringen. Dabei geht es unter anderem darum, bauliche Strukturen widerstandsfähiger gegenüber den Folgen des Klimawandels zu machen und zugleich praxistaugliche Lösungsansätze für Planerinnen und Planer zu entwickeln.

Staatssekretär Bartol machte deutlich, dass das Thema im Bundesbauministerium ernst genommen und mitgedacht werde. Zugleich räumte er ein, dass Leuchtturmprojekte im Bereich baulicher Klimaresilienz künftig noch stärker in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung gerückt werden müssten. Gerade gute Beispiele aus der Praxis könnten dazu beitragen, die Relevanz klimaangepassten Bauens sichtbarer zu machen und weitere Impulse für Politik, Verwaltung und Bauwirtschaft zu setzen.

Neben der Klimaresilienz wurde auch eines der zentralen berufspolitischen Anliegen des BDB angesprochen: die dringend notwendige Novellierung der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure. Der BDB unterstrich erneut die Bedeutung verlässlicher, fairer und qualitätsorientierter Rahmenbedingungen für die Arbeit der planenden Berufe. Aus dem Umfeld des Staatssekretärs wurde viel Sympathie für die Forderungen des BDB signalisiert. Obwohl der Novellierungsprozess federführend in den Händen des Bundeswirtschaftsministeriums liegt, ist Unterstützung aus den angrenzenden Ministerien im Kampf für faire Honorare von unschätzbarem Wert.

Das Treffen fand in kollegialem Austausch und freundlicher Atmosphäre statt. Der BDB führt regelmäßig politische Gespräche mit Stakeholdern auf allen Ebenen, um den Interessen der Planerinnen und Planer Gehör zu verschaffen und die fachliche Expertise seiner Mitglieder in politische Entscheidungsprozesse einzubringen.



StS Sören Bartol, MdB und Christoph Schild. © Martin Wittjen

STLB-Bau 2025–10 eingeführt



Das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen hat mit Erlass vom 26. Januar 2026 die aktualisierte Version STLB-Bau 2025–10 eingeführt. Damit steht das überarbeitete Textsystem des Standardleistungsbuchs für das Bauwesen des Gemeinsamen Ausschusses Elektronik im Bauwesen (GAEB) ab sofort zur Anwendung zur Verfügung. Die in der beigefügten Übersicht genannten Leistungsbereiche werden in der neuen Version verbindlich eingeführt.

STLB-Bau unterstützt Planende und Ausschreibende bei der rechtssicheren, einheitlichen und digitalen Beschreibung von Bauleistungen. Die Version 2025–10 umfasst aktualisierte Inhalte, neue Schwerpunkte der Datenpflege sowie neu aufgenommene beziehungsweise ersetzte nationale und europäische/internationale Normen. Detaillierte Informationen zu den Neuerungen stellt der GAEB online unter „Was ist neu?“ sowie im Downloadbereich bereit.

BDB nimmt Stellung zur Modernisierung des Städtebau- und Raumordnungsrechts

Mit fachlichen Stellungnahmen nimmt der BDB Einfluss auf die Gesetzgebung, die das Planen und Bauen betrifft und erfüllt so eine seiner Kernaufgaben. So geschah es zuletzt Ende April – der BDB nahm Stellung zum Referentenentwurf des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen zur Modernisierung des Städtebau- und Raumordnungsrechts!

Begrüßt wird grundsätzlich die Zielrichtung des Entwurfs: Angesichts von Fachkräftemangel, steigenden Baukosten, Wohnraumangel, Klimaanpassung und Digitalisierung sei eine Weiterentwicklung des Bauplanungsrechts dringend erforderlich.

Positiv bewertet der BDB insbesondere die stärkere Gewichtung des Wohnungsbaus, die geplanten Verfahrensvereinfachungen, den Abbau von Mehrfachprüfungen sowie die stärkere Verankerung von Klimaresilienz. Beschleunigung darf jedoch nicht zulasten materieller Schutzziele gehen.

Kritisch sieht der BDB unrealistische Fristen für kommunale Entscheiderinnen und Entscheider, etwa bei Umweltprüfungen, wenn naturschutzrechtliche Kartierungen regelmäßig neun bis zwölf Monate dauern.

Der BDB fordert außerdem eine bessere personelle Ausstattung der Verwaltungen, klarere Zuständigkeiten bei Stellungnahmen öffentlicher Stellen sowie praxistaugliche digitale Veröffentlichungsformate. Vereinfachte Verfahren sollten auch bei der Aufhebung veralteter Bauleitpläne möglich sein. Begrüßt werden zudem Regelungen zu Schutzräumen, wassersensibler Stadtentwicklung, Wasserstoffinfrastruktur und mehr Wohnen in Kerngebieten.

Insgesamt unterstützt der BDB das Ziel, Planungs- und Genehmigungsverfahren schneller, klarer und praxistauglicher zu gestalten. Die gesamte Stellungnahme finden Sie in den News auf www.baumeister-online.de.

TB | BDB

BDB fordert lebenszyklusbasierte Klimapolitik für den Gebäudebestand

Der Bundesverband hat zu zwei zentralen Vorhaben der Bundesregierung Stellung genommen, mit denen wesentliche Vorgaben der Europäischen Gebäuderichtlinie (EPBD) umgesetzt werden sollen: dem Gebäudemodernisierungsgesetz (GModG) sowie dem Nationalen Gebäuderenovierungsplan (NBRP).

Der BDB begrüßt, dass die Bundesregierung an den Klimazielen festhält und mit dem GModG wieder mehr Planungssicherheit bei der Beheizung von Gebäuden geschaffen werden soll. Auch die größere Technologieoffenheit wird grundsätzlich positiv bewertet. Zugleich warnt der Verband jedoch davor, die Klimapolitik im Gebäudesektor weiterhin zu stark an Energieeffizienz und Einzelanforderungen auszurichten. Entscheidend für den Klimaschutz seien die tatsächlichen Treibhausgasemissionen im gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes.

Aus Sicht des BDB muss die Umsetzung der EPBD stärker als Einstieg in eine zirkuläre und lebenszyklusbasierte Gebäude-Klimapolitik genutzt werden. Dazu gehören verbindliche Grenzwerte für Lebenszyklus-Treibhausgasemissionen, die Berücksichtigung grauer Energie sowie eine stärkere Orientierung auf Umbau, Sanierung und Umnutzung statt Abriss und Neubau. Der Bestand sollte einen höheren Stellenwert erhalten, weil seine Nutzung Ressourcen spart, Bauabfälle vermeidet und vorhandene graue Energie sinnvoll bilanziert.

Kritisch bewertet der BDB, dass weder das GModG noch der

NBRP bislang ausreichend darlegen, wie Klimaneutralität im Gebäudesektor bis 2045 tatsächlich erreicht werden soll. Der Nationale Gebäuderenovierungsplan dürfe nicht als reines Berichtsdocument gegenüber der EU-Kommission verstanden werden, sondern müsse zu einem strategischen Umsetzungsinstrument für die Transformation des Gebäudebestands weiterentwickelt werden.

Der Verband verweist zudem auf die erheblichen wirtschaftlichen Herausforderungen. Mit den gegenwärtigen Renovierungsquoten seien die Klimaziele nicht erreichbar. Zugleich blieben Investitionsbedarf, Finanzierungsquellen und Verwaltungsressourcen unzureichend geklärt. Notwendig seien verlässliche Rahmenbedingungen, realistische Finanzierungsansätze und wirksame Anreize für qualifizierte Planung.

Der BDB fordert daher, die reale Reduktion von Treibhausgasemissionen im Lebenszyklus zur zentralen Steuerungsgröße der Gebäudepolitik zu machen. Nur so können Klimaschutz, Bezahlbarkeit, Baukultur und Ressourcenschonung wirksam zusammengeführt werden.

BDB-Architek-Tour 2025

Bereits zum zweiten Mal hat die BDB Bezirksgruppe Ansbach eine Exkursion nach Südtirol im Oktober 2025 durchgeführt. Das Thema Sakralbauten führte uns dieses Mal durch die Region Alto Adige.

Die Südtiroler Sakralbauten sind ein wesentlicher Teil und kulturelle Identität der Region. Eine beeindruckende Vielfalt an Sakralbauten hat Alto Adige zu bieten und wir haben den Dom Mariae Aufnahme in den Himmel und St. Kassian in Brixen, das Kloster Neustift sowie das Kirchlein Hl. Maria Magdalena in St. Magdalena besucht.

Ausgangspunkt für unsere Architek-Tour war das Dolomiten-tal Villnöss, welches seit 2009 Teil des Dolomiten UNESCO-Weltnaturerbes ist und die Kinderstube von Reinhold Messner. Bereits bei der Ankunft wurden wir durch die herrliche Landschaft und einem freien Blick auf das umliegende Bergmassiv begrüßt. Zum Auftakt gab es eine Stadtführung durch Brixen mit einem kulinarischen Zwischenstopp.

Brixen ist die älteste Stadt in Südtirol und liegt im Eisacktal. Sie wurde bereits im Jahr 901 als „Prihsna“ urkundlich erwähnt. Als ehemalige Residenzstadt der Fürstbischöfe und Tor zum Süden, war Brixen seit je her ein Dreh- und Angelpunkt in Südtirols Geschichte. Der Brixner Dom stammt aus der Barockzeit und ist mit prunkvollem Marmor sowie einmaligen Fresken ausgestattet. Unweit davon liegt der Brixner Kreuzgang,



ein romanisches Bauwerk mit mittelalterlichen Fresken. Noch heute sind der Dom und der einzigartige Domplatz das Zentrum von Brixen. Am Abend gab es eine Stärkung aus der feinen Südtiroler Küche mit regionalem Wein.

Bereits am frühen Morgen starteten wir mit einer kleinen Wanderung durch die herrliche Landschaft, bevor es Richtung Neustift mit dem Auto ging. Das Augustiner Chorherrenstift Neustift zählt zu den bedeutendsten Klöstern Südtirols und wurde bereits 1242 gegründet. Es liegt an der Schnittstelle zweier wichtiger Verbindungswege, der Brennerroute und der Straße ins Pustertal. Früher diente es als Hospiz und Raststätte für Pilger. Hier findet man baugeschichtliche Elemente wie Romanik, Gotik, Renaissance und Barock. Mit der Engelsburg, der spätbarocken Stiftskirche, dem gotischen Kreuzgang, dem Wunderbrunnen, der Bibliothek mit einzigartigen

Handschriften und der historischen Pinakothek gehört das Augustiner Chorherrenstift Neustift zu den bemerkenswertesten Sehenswürdigkeiten Südtirols. Noch heute leben und wirken Augustiner im Kloster Neustift. Das Stift erfüllt zahlreiche religiöse, soziale, kulturelle und wirtschaftliche Aufgaben und in der Anlage befindet sich auch ein Internat für Schüler. Nach einer Verkostung der Neustifter Reben beendeten wir den Tag.

Zum Abschluss gab es eine Wanderung durch das herrliche Tal Richtung St. Magdalena. Die Ruhe, Landschaft und Natur zu genießen, war der erste Teil an diesem Tag. Sicher ein Höhepunkt war die Ankunft oberhalb von St. Magdalena mit einem herrlichen Blick auf die imposante Geislergruppe. Ein gewaltiges Bergmassiv mit seinem Hauptgipfel, Sass Rigais auf 3.025 m, ragte in den blauen Himmel. Das kleine Kirchlein, Hl. Maria Magdalena in St. Magdalena, ist eins der bekanntesten Fotomotive in den sozialen Medien und der kleine Ort beklagt inzwischen den Overtourism.

Die Kirche wurde erstmalig 1394 erwähnt und der heutige Bau ist überwiegend aus dem Jahr 1492. Der äußere Baustil ist spätgotisch, während das Innere vom Barock geprägt ist. Besonders auffallend ist das symmetrische Netzgewölbe und die Chor Gemälde von Johann M. Pescoller. Beindruckt und auch nachdenklich, welchen Touristenansturm der kleine Ort ertragen muss, verließen wir den Ort und begaben uns wieder durch die herrliche Landschaft zurück. Abschließend gab es noch einmal Südtiroler Spezialitäten.

Nach herrlichen und erlebnisreichen Tagen ging es zurück nach Franken. Die Teilnehmer waren begeistert von der Architektur-Tour 2025 und wir haben schon Vorschläge für die Architektur-Tour 2026 aufgenommen.

Norbert Häßlein
Vorstand BDB BG Ansbach

Exkursion nach Stuttgart am 18. April 2026

Die Exkursion des Bundes Deutscher Baumeister – BG Würzburg Bad Kissingen – führte eine 14-köpfige Gruppe kürzlich nach Stuttgart – ein Tag, der Architektur, Kunst und Großprojekt-Baustelle auf eindrucksvolle Weise verband.

Auftakt im Kunstmuseum Stuttgart

Erster Programmpunkt war das Kunstmuseum Stuttgart, das bereits von außen mit seiner markanten Glasfassade beeindruckte. Im Inneren erwartete die Teilnehmer eine spannende Auswahl moderner Kunstwerke. Die klare, lichtdurchflutete Architektur des Gebäudes bildete dabei den idealen Rahmen für die Ausstellung und regte zugleich zu fachlichem Austausch unter den Baumeistern an.



Kulinarischer Zwischenstopp im Cube

Zur Mittagszeit ging es direkt ins Restaurant Cube, das sich im Kunstmuseum befindet. In modernem Ambiente und mit Blick über den Schlossplatz stärkten sich die Teilnehmer bei einem ausgesprochen schmackhaften Essen. Die Kombination aus Architektur, Ausblick und Kulinarik wurde von der Gruppe durchweg positiv aufgenommen.

Großprojekthautnah: Stuttgart 21

Am Nachmittag stand ein weiteres Highlight der Exkursion auf dem Programm: eine ausführliche Führung über die Baustelle



von Stuttgart 21. Über drei Stunden hinweg erhielten die Teilnehmer detaillierte Einblicke in eines der größten Infrastrukturprojekte Deutschlands. Trotz der bekannten Verzögerungen und der Tatsache, dass die Baustelle weiterhin nicht fertiggestellt ist, zeigte sich die Gruppe beeindruckt von der technischen Komplexität und den ingenieurtechnischen Lösungen vor Ort. Die Führung bot zahlreiche spannende Hintergrundinformationen und ermöglichte einen seltenen Blick hinter die Kulissen des Projekts.

Rückfahrt mit vielen Eindrücken

Nach einem intensiven und abwechslungsreichen Tag trat die Gruppe schließlich die Rückfahrt nach Würzburg an. Im Gepäck: viele neue Eindrücke, fachliche Impulse und anregende Gespräche – eine rundum gelungene Exkursion, die sowohl kulturell als auch technisch überzeugte.

Text und Bild: BG Würzburg-Bad Kissingen (Höring/Stephan)

Mitgliederversammlung 2026

Am 23. Februar 2026 fand die Mitgliederversammlung 2026 der BDB Bezirksgruppe Bayreuth im Transmar Travel Hotel Bindlach statt. Zu Beginn erfolgte im stillen Gedenken an das verstorbene Mitglied Volkmur Murmann eine Schweigeminute.

Es wurden die Berichte des 1. Vorsitzenden, des Vorstandsmitgliedes für Finanzen und der Kassenprüfer verlesen und mit anschließender Entlastung des geschäftsführenden Vorstands bestätigt. Im Anschluss fanden die Neuwahlen statt. Manuel Peetz hat nicht mehr kandidiert. Die BG wird durch Hans-Günter Schneider und Ralph Werner vertreten, bis ein neuer Vorsitzender bzw. eine neue Vorsitzende gefunden ist.

Nach dem erfolgten Rückblick auf die interessanten Vorträge, Seminare, Besichtigungen und Ausflüge des Jahres 2025, wurde ein Ausblick auf die weiteren zahlreichen Veranstaltungen der BDB Bezirksgruppe Bayreuth im Jahr 2026 gegeben.

Höhepunkt der Mitgliederversammlung 2026 bildeten die Ehrungen eines langjährigen und treuen Mitglieds: Mahela Bär-Frisch für 40 Jahre Mitgliedschaft. Frau Bär-Frisch wurde eine Urkunde und die goldene Treuenadel überreicht.



Im Anschluss an die Mitgliederversammlung 2026 verfolgten die anwesenden Mitglieder gespannt den interessanten und aufschlussreichen Fachvortrag vom Vorstand der Gemeinnützigen Bayreuther Wohnungsbaugenossenschaft mit dem Referenten Herrn Markus-Patrik Keil zum Thema „Solar trifft Infrarother-

zung“ – ein neuartiges und energieautarkes Wohnungskonzept.

Den Abschluss bildete ein gemeinsames Abendessen im Transmar Travel Hotel Bindlach.

Weitere geplante Veranstaltungen der BG Bayreuth

24. Juli 2026

Sommerabschlussfahrt der BG Bayreuth nach Mödlareuth mit Führung im Deutsch-deutschen Museum und gemeinsamen Abendessen

Dezember 2026

Weihnachtsfeier der Bezirksgruppe Bayreuth

9. April 2027

Bitte vormerken: 70-jähriges Jubiläum der Bezirksgruppe Bayreuth in der Hallermühle/Lehen

Termine und Anmeldungen werden wir zeitnah auf der Homepage veröffentlichen.

Auf unserer Homepage:

www.baumeister-online.de/landesverband/bayern/bayreuth/

finden Sie weitere Informationen zu unseren kommenden Veranstaltungen, die laufend aktualisiert werden.

Baustellenbesichtigung der neuen Sport- und Kulturhalle in Heinersreuth

Am 4. März 2026 fand die BDB-Fachexkursion zur zukünftigen „Sport- und Kulturhalle Heinersreuth“ statt, welche von KUPFERGRAU Architekten unter Leitung von Geschäftsführer Bernd Detsch und Projektleiterin Cindy Müller moderiert wurde.



Der Neubau dient als Sportstätte für die direkt angrenzende Grundschule sowie für die örtlichen Sportvereine. Darüber hinaus wird die Halle künftig als vielseitige Kultur- und Veranstaltungshalle für die Gemeinde Heinersreuth genutzt.

KUPFERGRAU Architekten wurde hierbei für den Abbruch des Bestandes sowie den Neubau der Sport- und Kulturhalle beauftragt, wobei aktuell der Innenausbau der neuen Halle stattfindet.

Bericht Hans-Günter Schneider
stellv. Vorsitzender BG Bayreuth



Zwischen Macht und Ohnmacht

Frauen in der Bauwelt

Macht definiert sich nach Max Weber (Soziologe, Anfang des 20. Jahrhunderts) als die Fähigkeit, den eigenen Willen auch gegen Widerstände durchzusetzen. Ohnmacht ist ein zermürbendes Gefühl von Kontrollverlust, Hilflosigkeit, Angst, Ausgeliefertsein oder erzwungener Passivität. Was bedeutet dieser Gegensatz für uns FRAUEN IN DER BAUWELT?

Diesen Fragen gingen am Samstag, den 07.03.2026, ein Tag vor dem Weltfrauentag, interessierte Frauen aus der Bauwelt gemeinsam mit Cornelia Krabbe-Steggemann, der Referentin, nach. Eingeladen hatte die Bezirksgruppe Regensburg zum Kommunikationsworkshop **ZWISCHEN MACHT UND OHNMACHT – FRAUEN IN DER BAUWELT** nach Regensburg. In lockerer Atmosphäre begrüßte Silke Bausenwein, Vorsitzende der BG Regensburg, die Bürgermeisterin der Stadt Regensburg Frau Maltz-Schwarzfischer und Gerda Peter, Geschäftsführerin des ESW (Evangelisches Siedlungswerk) sowie die vierzig Teilnehmerinnen des Workshops.

Die Begrüßungsrede von Gertrud Maltz-Schwarzfischer gab dem Workshop einen positiven Impuls und bestärkte alle Akteurinnen sich auch zukünftig für die Gleichstellung der Frauen in der Bauwelt einzusetzen.



Gertrud Maltz-Schwarzfischer



Gerda Peter

Bezugnehmend auf ihre Vorrednerin stellte Gerda Peter das Zitat des Soziologen Max Weber an den Anfang ihrer Rede. Ein kurzer Abriss über das Verständnis zu Frauen mit Macht, in der Historie und bis heute, zeigte eine vielschichtige Ambivalenz auf. Ein sichtbarer Wandel in den Planungsbüros und auf den Baustellen lässt erkennen, dass Architektur und Bauingenieurwesen keine reine Männerdomäne mehr ist, jedoch bildet die Verbindung von Frau und Macht weiterhin keine Selbstverständlichkeit.

Unabhängig vom Geschlecht sind Macht, oder anders beschrieben Kompetenzen und Befugnisse, die Voraussetzungen für Verhandlungen mit Bauherrenschaft und Vertragspart-



nern sowie Entscheidungen, die auf den Baustellen getroffen werden. So schlussfolgert Gerda Peter in ihrer Rede: „Wenn ich nicht die Möglichkeit oder die Macht habe die Entscheidung zu treffen, oder die Entscheidung ignoriert wird, andere mich nicht unterstützen bei meiner Entscheidung, bin ich in diesem Moment dann schon ohnmächtig?“ Diese Fragestellung wurde von Cornelia Krabbe-Steggemann aufgenommen und wurde zum Leitfaden des Workshops.

In dem Workshop wurden in kleinen Gruppen Begrifflichkeiten und Gründe eines machtlosen oder machtvollen Lebens rege diskutiert und in Worte gefasst.

Zusammenfassend lässt sich zu den Auswertungen des Workshops sagen, dass der Gegensatz für Frauen bedeutet, aktive Gestaltungsmöglichkeiten (Macht) gegen tief verwurzelte soziale oder persönliche Einschränkungen (Ohnmacht) abzuwägen und zu überwinden.

Ursula Hils

Fachexkursion nach Quedlinburg

Für die 18 Mitreisenden war es nicht nur eine Reise in die 440 km entfernte Welterbestadt Quedlinburg, sondern auch eine Zeitreise 1.000 Jahre zurück in die Vergangenheit. Lag doch das Machzentrum des sich vom Frankenreich Karls des Großen abspaltenden ostfränkischen Reiches zu der Zeit rund um den Harz mit seinen Kaiserpfalzen. Heinrich I., erster König dieses sich später als ‚Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation‘ nennende Staatsgebilde ist in Quedlinburg begraben.

Aus dieser Zeit haben sich etliche Zeitzeugen romanischer Baukunst unverfälscht durch spätere Umbauten erhalten, so auch die Stiftskirche von Gernrode, die wir besichtigen konnten. In Bayern finden wir derartiges nur noch selten, da alles mit spätbarocker Pracht überformt wurde, was in den protestantisch geprägten Gebieten unterblieb.

Quedlinburg mit seinen über 2.100 Fachwerkhäusern aus über 800 Jahren und fünf Stilepochen ist für Baufachleute natürlich ein interessantes Thema. Mit einer Architektin haben wir einige ihrer Sanierungsvorhaben besichtigt und über die vor



Stiftskirche St. Cervatus in Gernrode



Saniertes Fachwerkhaus Konvent 1

allem bauphysikalischen und statischen Probleme einer fachgerechten Sanierung diskutiert. So manches Fachwerk wurde auch schon kaputtsaniert.

Interessant waren auch die Versuche aus den 80er Jahren, den Verfall durch Abriss und moderne Ersatzbauweisen aufzuhalten. Um wenigstens die Fassaden individuell dem Fachwerk anzupassen, wurde die monolithische Querwandbauweise angewandt.

Auch ein Parcours durch die Stadtgeschichte an Hand der Bildausstattung des Ratssaales fand großen Anklang. Und am





Das älteste Haus Quedlinburgs, eine Ständerbauweise, bei der die Deckenbalken in die durchgehenden Ständer eingezapft sind.



Hier erhielt Heinrich I. die Nachricht von seiner Wahl zum König

Welttag der Stadtführer gab es das auch noch ganz umsonst.

Auf der Rückfahrt ergab sich noch die Gelegenheit, in Bad Lauchstädt südlich von Halle durch das dort von Goethe initiierte Sommertheater mit seiner original erhaltenen und immer noch benutzten Bühnentechnik geführt zu werden.

Für uns Bayern ist es doch immer wieder überraschend, dass deutsche Geschichte und Kultur sich auch nördlich des Weißwurstäquators ereignet haben.

Peter Schewe, BG Regensburg



Einblick in die Zellstoffproduktion

Der Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure, Bezirksgruppe Hof/Saale, konnte im Rahmen einer Werksbesichtigung bei der Mercer Rosenthal GmbH eindrucksvolle Einblicke in eine hochkomplexe industrielle Produktion gewinnen. Begleitet wurde die Gruppe von interessierten Mitgliedern der Feuerwehr Gattendorf, was den fachlichen Austausch zusätzlich bereicherte.

Empfangen wurden die Teilnehmervon Geschäftsführer Christian Sörgel, der zunächst in einer Einführung die Struktur und Bedeutung des Unternehmens innerhalb der internationalen Mercer-Gruppe erläuterte. Mercer gehört zu den weltweit führenden Herstellern von Marktzellstoff und ist Teil der Mercer International Inc. mit Sitz in Kanada. Das Werk in Rosenthal zählt zu den modernsten Anlagen seiner Art in Europa und produziert vor allem hochwertigen Nadelholz-Zellstoff, der in der Papier- und Textilindustrie Verwendung findet.

Im Anschluss folgte eine ausführliche Werksführung, die von allen Beteiligten als äußerst spannend und aufschlussreich wahrgenommen wurde. Besonders beeindruckend war die anschauliche Darstellung des gesamten Produktionsprozesses – praktisch „vom Baum zur Zellstoff-Faser“. Beginnend bei der Anlieferung und Entrindung des Holzes über die Zerkleinerung und den Kochprozess bis hin zur Bleiche und Trocknung konnten die Teilnehmer die einzelnen Schritte nachvollziehen. Dabei wurde deutlich, wie stark automatisiert und zugleich präzise die Abläufe in einem modernen Zellstoffwerk organisiert sind.

Neben dem eigentlichen Produkt stand auch die bauliche Struktur der Produktionsstätte im Fokus des Interesses. Das weitläufige Werksgelände umfasst eine Vielzahl unterschiedlichster Gebäude und baulicher Anlagen, deren Gestaltung jeweils exakt auf ihre Funktion abgestimmt ist. Von großvolumigen Industriehallen über komplexe Anlagengebäude bis hin zu infrastrukturellen Einrichtungen, verteilt auf ein großes Areal, wurde sichtbar, wie sehr Architektur und Ingenieurbau hier Hand in Hand arbeiten. Für die Mitglieder des BDB bot sich damit eine wertvolle Gelegenheit, industrielle Bauweisen in Bestand und Neubau sowie funktionale Architektur in einem realen Kontext zu erleben.

Auch Aspekte der Nachhaltigkeit und Energieeffizienz wurden thematisiert. Das Werk nutzt moderne Verfahren zur Energie-



Luftaufnahme des Werkes

gewinnung und setzt verstärkt auf Kreislaufprozesse, um Ressourcen möglichst effizient einzusetzen. Diese Verbindung aus industrieller Leistungsfähigkeit und ökologischem Anspruch stieß bei den Teilnehmern auf großes Interesse.

Hier einige Daten:

Die Mercer Rosenthal GmbH, gegründet im Jahr 1883 als Wiedes Papierfabrik Rosenthal, verfügt über eine jährliche Zellstoffproduktion von 360.000 Jahrestonnen, eine Stromerzeugung von 400.000 Megawattstunden und eine Holzverarbeitung von 1,8 Millionen Festmetern.

Der Besuch bei Mercer Rosenthal bot somit nicht nur faszinierende Einblicke in einen bedeutenden Industriezweig, sondern auch zahlreiche Anknüpfungspunkte für den fachlichen Austausch zwischen Architekten, Ingenieuren und weiteren Interessierten. Die gelungene Kombination aus Theorie, Praxis und persönlichem Dialog machte die Veranstaltung zu einem rundum gelungenen Erlebnis.

Abgerundet wurde dieser interessante Einblick mit einer fränkischen Brotzeit in der Bedarfshaltestelle in Kirchgattendorf.

BG Hof



Die Teilnehmenden bei der Besichtigung

Jahreshauptversammlung mit guter Stimmung und lebendigem Austausch

Am 4. Mai dieses Jahres traf sich die Bezirksgruppe München des BDB Bayern zur Jahreshauptversammlung im Augustiner Stammhaus in München. Neben den offiziellen Tagesordnungspunkten stand vor allem eines im Mittelpunkt: der persönliche Austausch unter Kolleginnen und Kollegen verschiedener Generationen.

Der Vorsitzende Christoph Messow begrüßte die anwesenden Mitglieder und berichtete über aktuelle Entwicklungen auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene. Thematisiert wurden unter anderem die weiterhin leicht rückläufigen Mitgliederzahlen, aktuelle berufspolitische Themen sowie die Arbeit der Geschäftsstelle in Berlin, die sich nach seinen Worten positiv entwickelt habe. Ebenso wurde auf Veranstaltungen des vergangenen Jahres, kommende wichtige Termine sowie die diesjährigen Wahlen bei der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau hingewiesen.

Im Rahmen des Kassenberichts erläuterte Schatzmeister Dieter Schacherl die Zahlen des Jahres 2025. Die Kassenprüfer bestätigten die ordnungsgemäße Führung der Kasse, woraufhin die Entlastung einstimmig erfolgte.

Bei den anschließenden Wahlen wurden Christoph Messow, David M. Meuer, Dieter Schacherl, Britta Ebeling, Thomas Werner und Florian Föllmer einstimmig als Delegierte gewählt.

Da Dieter Schacherl sein Amt als Schatzmeister niederlegte, wurde Florian Föllmer einstimmig als Nachfolger gewählt. Thomas Werner erklärte sich bereit, das Amt des Kassenprüfers zu übernehmen; auch dies wurde einstimmig beschlossen.



Gemütliche Runde auf der Jahreshauptversammlung



Ehrung für Wolfgang Blanke für 40 Jahre Mitgliedschaft

Ein wichtiges Diskussionsthema des Abends war die Frage, wie insbesondere junge Mitglieder künftig noch stärker für den Verband begeistert werden können. Dabei wurde engagiert diskutiert – ein Austausch, der erneut zeigte, wie wichtig persönliche Begegnungen und Netzwerke innerhalb des BDB sind.

Im Anschluss an den offiziellen Teil klang der Abend bei der traditionellen Baumeistertafel in angenehmer Atmosphäre aus. Bei gutem bayerischem Essen ergaben sich zahlreiche Gespräche zwischen langjährigen und jüngeren Mitgliedern über Projekte, Berufspolitik und aktuelle Entwicklungen im Planungs- und Bauwesen.

Ein besonderer Moment des Abends war die Ehrung von Wolfgang Blanke für seine 40-jährige Mitgliedschaft im BDB. Zudem wurden weitere Mitglieder für ihre langjährige Verbandszugehörigkeit gewürdigt.

Die Veranstaltung zeigte einmal mehr, wie wertvoll der persönliche Austausch innerhalb des Berufsverbands ist – fachlich wie menschlich.

Text und Fotos:
Cornelia Grosskopf für die BG München

Baustellenbesichtigung Fürther Volksbücherei am 26. März 2026

Neubau der Volksbücherei am Bildungscampus in der Fürther Südstadt

Im Herbst 2023 beschloss der Fürther Stadtrat die Planung für den Neubau der Volksbücherei. Im Rahmen der „Entwicklung des Südstadtcampus“ wird die Fürther Volksbücherei ein Teil des zukünftigen attraktiven Raumes für Bildung, Sport und Begegnung sein. Der Neubau der Volksbücherei ist aktuell eines der größten Bauprojekte der Stadt Fürth.

Auf rund 2.700 Quadratmetern entsteht ein modernes Gebäude, das in Zukunft nicht nur klassische Bibliotheksfunktionen erfüllen wird, sondern Raum für Kulturveranstaltungen, Kreativangebote und generationsübergreifende Begegnungen bietet. In direkter Nähe zu mehreren Schulen und Bildungsinstitutionen entsteht so ein lebendiges Wissenszentrum mit großer gesellschaftlicher Bedeutung.

Bei unserem Rundgang über das Gelände gab es erste Einblicke in den aktuellen Baufortschritt. 2024 wurde mit den Bauarbeiten in der Fronmüllerstrasse begonnen und die Arbeiten liegen im Zeitplan.

Der Entwurf für das Gebäude stammt vom renommierten Architekturbüro Schrammel Architekten aus Augsburg. Der markante kubische Baukörper, mit drei oberirdischen und einem Untergeschoss, positioniert an der Bebauungskante der Fronmüllerstraße. Die Fassade mit den sich abwechselnden großzügigen Glaselementen und den farbigen Metallpaneelen lassen den Betrachter, mit etwas Fantasie, die Form eines riesigen, offenen Bücherregals erkennen.

Der Innenraum ist ein Blickfang in Form eines Stahlrohrgebildes, das wie ein Baum über die drei Ebenen wächst und die verschiedenen Leseplattformen wie bei einem Baumhaus



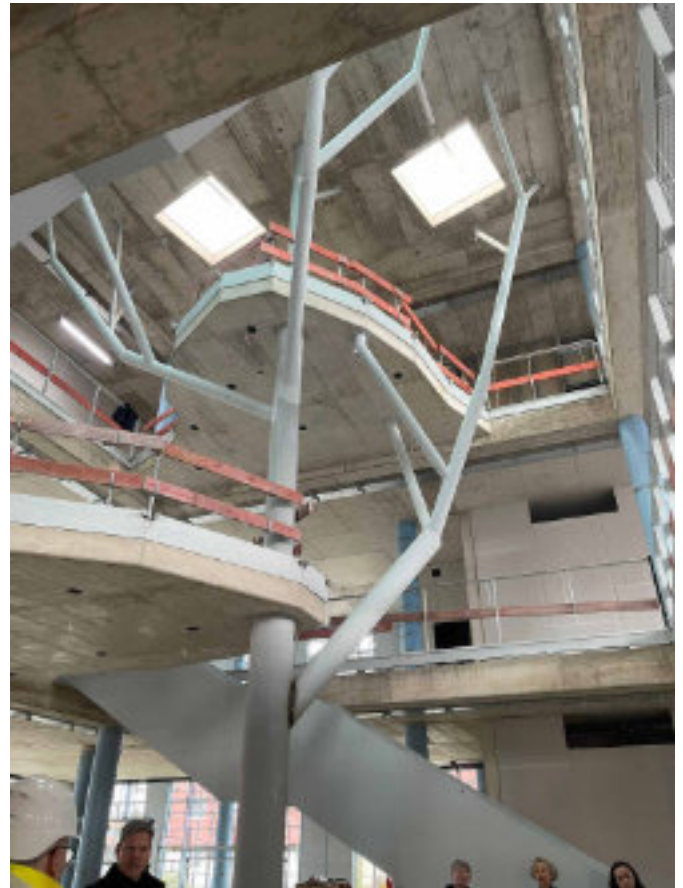
Die Baustelle in der Außenansicht



© Visualisierung: Rakete GmbH – Visuelle Kommunikation für Bauten und Projekt im Auftrag von Schrammel Architekten Stadtplaner



Teilnehmende an der Besichtigung: (v. re.) Architektin Gabriele Ackermann, Architekten Schrammel, Christine Lippert, Baureferentin der Stadt Fürth, Sarah Hils, 2. Vorsitzende – BDB BG Nürnberg



Innenansicht der zukünftigen Volksbücherei

Projektbeteiligte

Bauherr	Stadt Fürth
Architekten	Schrammel Architektur Stadtplanung GmbH & Co. KG
Bauleitung	Prof. Burkhardt Ingenieure GmbH & Co. KG Nürnberg



Innenansicht Treppe

trägt. Das von oben einfallende Tageslicht auf die Inseln im Lichteauge, als auch in den tiefer gelegenen Bereichen des Raumes erhöhen die Aufenthaltsqualität. Die jeweiligen Etagen, verbunden mit den einläufigen Treppen, laden zum Flanieren und Verweilen ein.

Die neue Volksbücherei soll die Anlaufstelle für alle Leseratten werden

Ursprünglich sollte die alte Volksbücherei saniert werden. Der Gedanke, das Gebäude, also das frühere Internat für Schüler der amerikanischen Highschool, mit einem erheblichen finanziellen Aufwand und mit den Ansprüchen an eine zeitgemäße Bibliothek zu sanieren, wurde nach eingehender Prüfung verworfen.

Die neue Fürther Volksbücherei, mit rund 7,4 Millionen Euro Baukosten, davon gut 2,4 Millionen aus einem Bundesförderprogramm für Kultur- und Jugendeinrichtungen, wird zukünftig den Ansprüchen an eine moderne Bibliothek entsprechen.

Die neue barrierefreie VoBü-Hauptstelle in Fürth soll im Sommer 2027 eingeweiht werden.

Ursula Hils, BG Nürnberg
Fotos: © Ursula und Sarah Hils

QualitätsVerbundPlaner am Bau

Neues eBook „KI-Einsatz für Planer am Bau“: Praxisleitfaden für Architektur- und Ingenieurbüros veröffentlicht

Der QualitätsVerbundPlaner am Bau hat ein neues eBook „KI-Einsatz für Planer am Bau“ veröffentlicht. Der kompakte Leitfaden richtet sich gezielt an Inhaber und Führungskräfte von Architektur- und Ingenieurbüros und bietet eine praxisnahe Orientierungshilfe im Umgang mit Künstlicher Intelligenz. Angesichts der Flut an oft überbezahlten Seminaren und des komplexen Themas hat der QualitätsVerbund diesen Leitfaden bewusst als niederschwellige Unterstützung konzipiert, um Planungsbüros den Einstieg zu erleichtern und die Vorteile von KI nutzbar zu machen.

Das eBook entmystifiziert die Hype um Künstliche Intelligenz und übersetzt die Potenziale in den konkreten Büroalltag von Planerinnen und Planern. Statt auf Fachjargon setzt der Autor auf verständliche Erklärungen und zeigt, wie KI als digitales Werkzeug zur Effizienzsteigerung, Qualitätssicherung und Entlastung bei Routineaufgaben dienen kann.

Ein Überblick über die Inhalte

Der Leitfaden soll mögliche relevanten Aspekte für den Einsatz von KI in Planungsbüros abdecken und einen Überblick geben über:

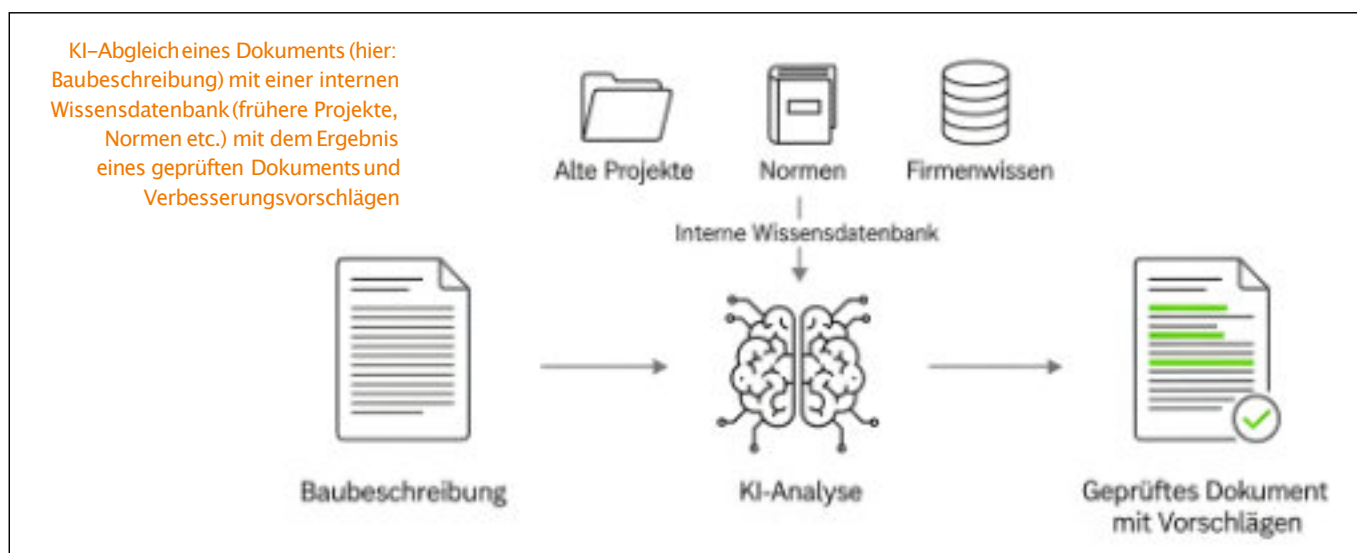
- **Praktische Anwendungsfälle:** Beispiele für den Einsatz von KI in der Verwaltung, im Wissensmanagement und in der Projektarbeit – von der automatisierten Protokollerstellung bis zur Analyse von Bauverträgen.



Neues eBook: KI-Einsatz für Planer am Bau – ein kompakter Überblick zum Einsatz von Künstlicher Intelligenz in Architektur- und Ingenieurbüros. © QV_PaB



- **Die richtige Werkzeugauswahl:** Eine Entscheidungshilfe, die die Unterschiede zwischen kostenlosen und bezahlten, spezialisierten und allgemeinen KI-Lösungen beleuchtet.
- **Rechtliche Leitplanken:** Hinweise zum datenschutzkonformen Einsatz (DSGVO), zur Haftungsfrage und zum neuen EU AI Act. Eine einfache Muster-KI-Richtlinie für das eigene Büro bietet zusätzliche Sicherheit.
- **Lokale KI als Alternative:** Eine grundlegende Anleitung für technisch versierte Büros, wie eine eigene, interne KI-Wissenszentrale aufgebaut werden kann, um maximale Datensicherheit zu gewährleisten.



Ein kompakter Überblick zum Einsatz von KI in Architektur- und Ingenieurbüros

„Wir sehen, dass viele kleine und mittlere Büros unsicher sind, wie sie das Thema KI angehen sollen“, erklärt Dr.-Ing. Knut Marhold, Initiator des QualitätsVerbunds und Autor des eBooks. „Mit diesem eBook wollen wir eine Brücke bauen und zeigen, dass KI kein unbezahlbares Privileg für Konzerne ist, sondern ein nützliches Werkzeug, das jedem Planungsbüro helfen kann, sich wieder auf das Wesentliche zu konzentrieren: die Planung als kreative und

technische Kernkompetenz.“

Das eBook „KI-Einsatz für Planer am Bau“ steht im Online-Shop des QualitätsVerbunds Planer am Bau zum Herunterladen bereit.

Kontakt:

QualitätsVerbund Planer am Bau
Dr. Weng Dr. Marhold
Brunnenwiesen 9
73105 Dürnau
Dr.-Ing. Knut Marhold
Tel. +49.163.6274653
km@planer-am-bau.de
www.planer-am-bau.de

Präsenz versus Bewegung

Mit den neuen Präsenzmelder-Linien positioniert sich Busch-Jaeger gezielt im Spannungsfeld zwischen steigenden Anforderungen an Gebäudeautomation und dem wachsenden Druck zur Energieeinsparung. Für Architektinnen und Architekten ergibt sich daraus ein erweitertes Spektrum an Planungsoptionen, das sowohl funktionale als auch gestalterische Aspekte moderner Raumkonzepte berücksichtigt.

Ein entscheidender Unterschied

Im Planungsalltag wird häufig nicht klar zwischen Bewegungsmeldern und Präsenzmeldern unterschieden. Klassische Bewegungsmelder reagieren auf größere Bewegungen – etwa das Betreten eines Raumes – und schalten Beleuchtung oder andere Verbraucher nach einer festgelegten Zeit wieder

ab. Präsenzmelder hingegen arbeiten deutlich sensibler: Sie erkennen auch kleinste Aktivitäten wie Tippen, Kopfbewegungen oder sogar Mikro-Bewegungen. Dadurch bleibt z. B. das Licht nur dann aktiv, wenn ein Raum tatsächlich genutzt wird.

Gerade im Hinblick auf Energieeffizienz ist dieser Unterschied entscheidend.

Während Bewegungsmelder oft zu früh abschalten oder unnötig lange aktiv bleiben, ermöglichen Präsenzmelder eine bedarfsgerechte Steuerung. Das reduziert Energieverbrauch und Betriebskosten und verbessert gleichzeitig den Nutzerkomfort – ein zentrales Kriterium für die Akzeptanz automatisierter Gebäudetechnik.



Foto: © ABB AG – Busch-Jaeger



Herausforderung moderner Raumstrukturen

Offene Grundrisse, Glaswände und flexible Zonierungen prägen zunehmend die Architektur von Büro- und Zweckbauten. Diese Transparenz stellt jedoch hohe Anforderungen an die Sensorik. Klassische PIR-Technologie (Passiv-Infrarot) stößt hier an physikalische Grenzen, da sie auf Temperaturunterschiede angewiesen ist und Hindernisse wie Glas oder leichte Trennwände nicht zuverlässig „durchdringen“ kann.

Die neuen HF-Präsenzmelder von Busch-Jaeger setzen genau an diesem Punkt an. Durch Radartechnologie erfassen sie Bewegungen über die Reflexion elektromagnetischer Wellen und sind damit deutlich unabhängiger von Sichtachsen oder thermischen Differenzen. Für Architekten bedeutet das mehr Freiheit in der Gestaltung, ohne funktionale Kompromisse bei der Gebäudetechnik eingehen zu müssen.

HF-Technologie für anspruchsvolle Anwendungen

Die Hochfrequenz-Präsenzmelder sind in zwei Varianten verfügbar: 5,8 GHz für dynamisch genutzte Bereiche wie Flure oder Eingangsbereiche sowie 24 GHz für hochsensible Anwendungen. Letztere erkennen selbst minimale Aktivitäten wie Atmung und gewährleisten, dass Beleuchtung und Systeme

nur dann deaktiviert werden, wenn ein Raum tatsächlich ungenutzt ist. Diese Präzision wirkt sich unmittelbar auf die Energieeffizienz aus. In Kombination mit Systemen wie KNX oder Busch-free@home lassen sich komplexe Automationsszenarien realisieren, die Beleuchtung, HLK und weitere Gewerke intelligent vernetzen.

So entsteht ein integratives Gebäudekonzept, das Komfort und Nachhaltigkeit verbindet. Auch gestalterisch sind die Geräte auf moderne Innenarchitektur abgestimmt: flache Bauformen, dezente Integration und flexible Montageoptionen – von der Zwischendecke bis zur Aufputzinstallation – unterstützen eine konsistente Planung.

BasicLINE: Effizienz im Standardsegment

Ergänzend dazu adressiert die neue BasicLINE wirtschaftliche Standardanwendungen. Sie richtet sich an Projekte, bei denen robuste, zuverlässige und kosteneffiziente Lösungen gefragt sind – etwa in Verwaltungsbauten, Nebenräumen oder Flurzonen.

Trotz des wirtschaftlichen Ansatzes bietet die Serie eine bemerkenswerte Bandbreite: von Mini-Meldern für kleine Räume bis hin zu Varianten für große Flächen. Unterschiedliche Schnittstellen, darunter ebenfalls KNX und DALI-2, ermöglichen eine flexible Integration in bestehende Systeme. Die einfache Parametrierung über Potenziometer oder Fernbedienung reduziert Installationsaufwand und Inbetriebnahmezeiten – ein klarer Vorteil in kosten- und terminsensiblen Projekten.

Zwei Linien, ein Ziel: bessere Gebäudeperformance

Die strategische Zweiteilung des Portfolios spiegelt die Realität vieler Bauprojekte wieder. Einerseits steigt der Bedarf an hochpräziser Sensorik in komplexen, flexibel genutzten Räumen. Andererseits bleibt der Druck zur Kostenoptimierung in Standardbereichen hoch. Busch-Jaeger schafft hier eine klare Differenzierung und bietet Planern passende Werkzeuge für beide Anforderungen.

Für Architekten bedeutet das vor allem eines: mehr Planungssicherheit. Durch die gezielte Auswahl der passenden Sensortechnologie lassen sich Energieeffizienz, Nutzerkomfort und gestalterische Freiheit besser in Einklang bringen. In Zeiten steigender Energiepreise und wachsender Nachhaltigkeitsanforderungen wird die intelligente Steuerung von Gebäuden nicht nur zur technischen, sondern auch zur architektonischen Kernaufgabe.

Mit den neuen Präsenzmelder-Linien liefert ABB AG – Busch-Jaeger somit einen wichtigen Baustein für zukunftsfähige Gebäude, in denen Technologie nicht sichtbar dominiert, sondern funktional und effizient im Hintergrund wirkt.

Kontakt für Projektberatung unter:

Telefon: 02351 956-1600

info.bje@de.abb.com

https://www.busch-jaeger.de/kontakt

Autor: BUSCH-JAEGER /SCHLEGL
consulting d.o.o.

KI im CAD: Luna bringt künstliche Intelligenz direkt in die Architekturplanung

Künstliche Intelligenz (KI) ist in der Baubranche längst kein Zukunftsthema mehr. Die entscheidende Frage lautet nicht, ob KI eingesetzt wird, sondern wie sinnvoll sie im Arbeitsalltag unterstützt. Genau hier setzt die neue KI-Assistenz Luna in ELITECAD Architecture an. Das österreichische Softwarehaus XEOMETRIC hat künstliche Intelligenz direkt in seine 3D-CAD-Software integriert, um Planende jederzeit ohne Systemwechsel im Projekt zu unterstützen.

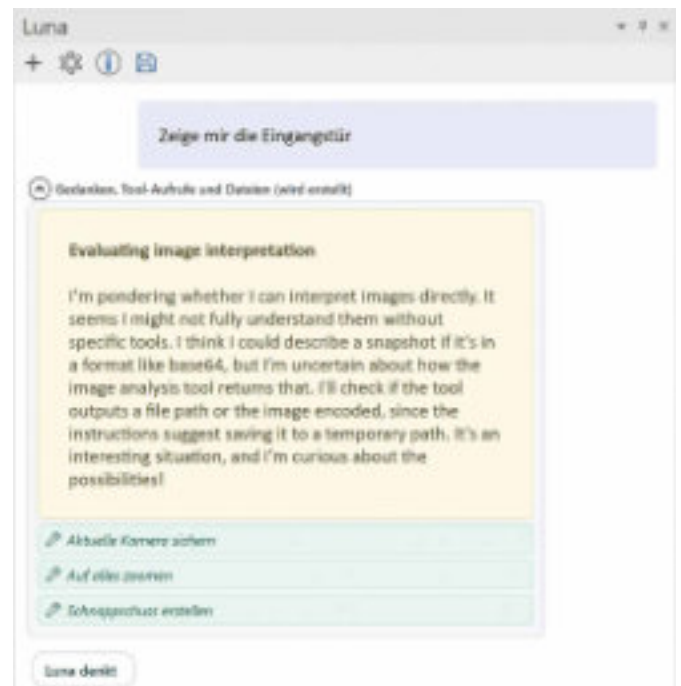
KI als Unterstützung im Arbeitskontext

Für viele eine wohlbekannte Situation: Eine Funktion wird selten genutzt, ein Arbeitsschritt ist unklar oder im Projekt taucht ein Problem auf, das den Arbeitsfluss unterbricht. Dann beginnt die Suche in Menüs, Hilfeseiten oder alten Projekten. Luna unterstützt genau in solchen Momenten. Die KI-Assistenz erklärt Funktionen, beantwortet Fragen zu ELITECAD, gibt Schritt-für-Schritt-Anleitungen und hilft dabei, Probleme schneller zu lösen.

Dabei geht es nicht um KI als Spielerei, sondern um konkrete Unterstützung im CAD-Alltag. Wer wissen möchte, wie eine Auswertung erstellt wird, warum ein Objekt nicht wie erwartet sichtbar ist oder welcher Workflow für eine bestimmte Aufgabe sinnvoll ist, kann Luna direkt in ELITECAD fragen. So bleibt der Fokus im Projekt, statt zwischen Planungssoftware, Browser und Supportunterlagen zu wechseln.

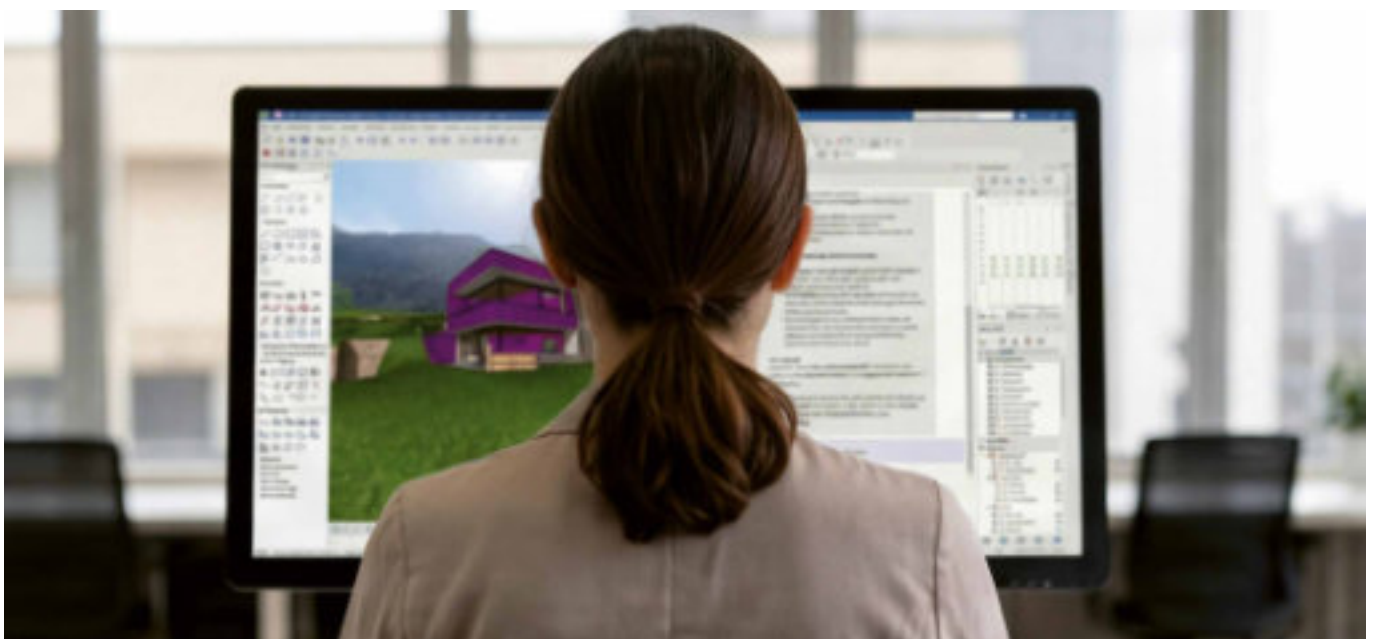
Mithilfe bei voller Kontrolle

Doch Luna kann mehr als nur erklären. Wenn Anwenderinnen und Anwender zustimmen, kann die KI-Assistenz auch direkt im Projekt mithelfen. Dazu gehören zum Beispiel das Wechseln von Ansichten und Kameras, das Erstellen von PDFs,



Luna arbeitet nicht unbemerkt im Hintergrund. Jeder Schritt im Lösungsprozess zur jeweiligen Anfrage ist sichtbar und nachvollziehbar.

© XEOMETRIC GmbH



Luna unterstützt direkt im Projekt: Die KI-Assistenz erklärt Funktionen, hilft bei Fragen und begleitet durch Aufgaben in ELITECAD Architecture.

© XEOMETRIC GmbH, Bild unterstützt durch KI erstellt



KI im CAD-Alltag: Luna macht Wissen schneller verfügbar und hilft, den Fokus im Modell zu behalten.
© XEOMETRIC GmbH

Schnappschüssen und Auswertungen, das Auswählen von Objekten und sogar das Anpassen bestimmter Werte. Dabei bleibt jede Aktion sichtbar und nachvollziehbar.

Luna arbeitet nicht unbemerkt im Hintergrund, sondern dokumentiert transparent den Lösungsprozess und fragt vor aktiven Änderungen im Projekt nach einer entsprechenden Freigabe. Dadurch liegen Entscheidung und Kontrolle weiterhin beim Menschen. Luna macht also Wissen schneller verfügbar und hilft, wiederkehrende oder unklare Aufgaben effizienter zu lösen. Allerdings ersetzt die KI keine Planungserfahrung, Entwurfskompetenz oder fachliche Prüfung durch einen echten Profi. Gerade bei selten genutzten oder neu hinzugekommenen Funktionen oder konkreten Problemstellungen kann sie im Büroalltag wertvolle Zeit sparen, bleibt aber bewusst eine unterstützende Instanz.

Mehrwert im Alltag statt KI-Hype

XEOMETRIC positioniert Luna bewusst nicht als Autopilot für Architekturplanung. Die KI liefert Hilfestellung, Einschätzungen oder Vorschläge. Eigenständige Entwurfsentscheidungen bleiben jedoch ausdrücklich Aufgabe der Planenden. Der Funktionsumfang der KI-Integration wächst nun kontinuierlich. Der Fokus liegt dabei auf praxisnahen und produktivitätsfördernden Anwendungsbereichen statt beispielsweise hübscher, aber nicht real umsetzbarer Visualisierungen. Dr. Wolfgang Stöger, Geschäftsführer und Inhaber der XEOMETRIC GmbH, betont: „KI soll dort zum Einsatz kommen, wo sie echten Mehrwert im Alltag bringt.“

Planungsfreiheit konsequent weitergedacht

Mit Luna erweitert XEOMETRIC die bereits umfangreichen Funktionen für effiziente, nachhaltige und durchgängige Planung in ELITECAD Architecture 17. Die Software unterstützt Planungsbüros vom Entwurf über 3D-Modellierung, Bestandsaufnahme, Umbauplanung und openBIM-Datenaustausch bis hin zu Auswertung und Visualisierung. Dabei folgt jede Weiterentwicklung in ELITECAD derselben Logik: Software muss sich dem Planenden anpassen, nicht umgekehrt. Luna ist dafür ein weiterer Schritt. Sie beschleunigt Arbeitsprozesse und erleichtert den Zugang zu Funktionen, ohne bestehende Workflows zu verändern oder die Kontrolle aus der Hand zu geben.

Wer Luna selbst ausprobieren möchte, findet weitere Informationen und eine kostenlose Testversion auf der ELITECAD Website. Als BDB-Exklusivpartner im Bereich BIM bietet XEOMETRIC zudem Sonderkonditionen für Mitglieder beim Umstieg, wahlweise als Kauf- oder Mietlizenz.

Weitere Informationen:

- **Details zur KI-Assistenz Luna:**
www.elitecad.eu/ai-assistant
- **30 Tage kostenlos testen:**
www.elitecad.eu/downloads
- **Ansprechpartner für individuelle Beratung:**
Philipp Gattringer, MBA



cityCube „Die grüne Stadtoase“ von EuroLam
Foto: © Thomas Müller

Vorschau

BDB-Nachrichten
Journalteil 3/2026

Erscheinungstermin: 39. KW
Redaktionsschluss: 32. KW
Anzeigenschluss: 32. KW

Themen:

- Bauen im Bestand
- Brandschutz
- Dach
- Gebäudeautomation/Smart Home
- Glasbau
- Hochwasser-/Überflutungsschutz
- Innendämmung
- Modulbau
- Nachhaltigkeit
- Photovoltaik/Solarthermie
- Pro Keller
- Regenwassermanagement
- Zirkuläres Bauen

Impressum

Herausgeber:

BDB-Nachrichten München
Matthias Manghofer

Verlag:

Gebr. Geiselberger
Mediengesellschaft mbH
Martin-Moser-Straße 23
84503 Altötting
Tel. 08671 5065-50

Redaktion & Layout

BDB-Nachrichten Journal:
Gebr. Geiselberger
Mediengesellschaft mbH
Matthias Manghofer
Martin-Moser-Straße 23
84503 Altötting
Tel. 08671 5065-78
mail@bdb-nachrichten.net
www.bdb-nachrichten.net

Anzeigen/CVD:

Anzeigenpreisliste 2024
Carina Neumayr
Tel. 08671 5065-78
anzeigen@bdb-nachrichten.net

Druck:

Gebr. Geiselberger GmbH
Druck und Verlag
Martin-Moser-Straße 23
84503 Altötting
Tel. 08671 5065-0
vertrieb@geiselberger.de

Papier:

Umschlag: 170 g chlorfrei gebleicht
Textseiten: 90 g chlorfrei gebleicht

Erscheinungsweise:

Vierteljährlich

Die BDB-Nachrichten München und das BDB-München Journal erscheinen alle drei Monate und werden allen BDB-Mitgliedern Bayerns sowie Repräsentanten der Bauwirtschaft im undesgebiet – ohne Erhebung einer Bezugsgebühr – zugestellt. Die Zeitschrift kann im Jahresabonnement gegen eine Bezugsgebühr von 19,- Euro zzgl. Porto bezogen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie andere Vervielfältigung, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers. Für die Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Bad / Sanitär / Wellness

- 36 Duschbereiche schnell und sicher planen

Bauwerksabdichtung / Bautenschutz

- 38 NEU: Bauwerksabdichtung im abc –
Regelwerk für bahnenförmige
Abdichtungsstoffe jetzt vollständig
- 39 Flachdach PV nachhaltig und sicher
realisieren

Beton / Holzbeton

- 40 Die Klimalieblinge von KANN

Decke / Akustik / Trockenbau

- 42 Unerhörte Architektur

Energiesparendes Bauen / Wärmepumpen

- 43 Wärmepumpen fachgerecht anschließen –
mit passgenauen Lösungen für Gebäude-
einführungen von KRÖNER

Fassadentechnik

- 44 Die Doppelhaushälfte, die atmet
- 45 Keramische Glasuren als individuelles
Gestaltungsmittel
- 46 Grüne Lösungen für urbane
Herausforderungen:
cityLam und cityCube von EuroLam

Messen / Awards

- 47 EJOT® Produktinnovation gewinnt
German Innovation Award 2026

Hardware / Software

- 48 AVAPLAN 2026 – neue Version mit
Zusatzfunktionen
- 49 TGA-Netzplanung mit Revit Plug-in GBIS:
Mehr Automatik und Struktur

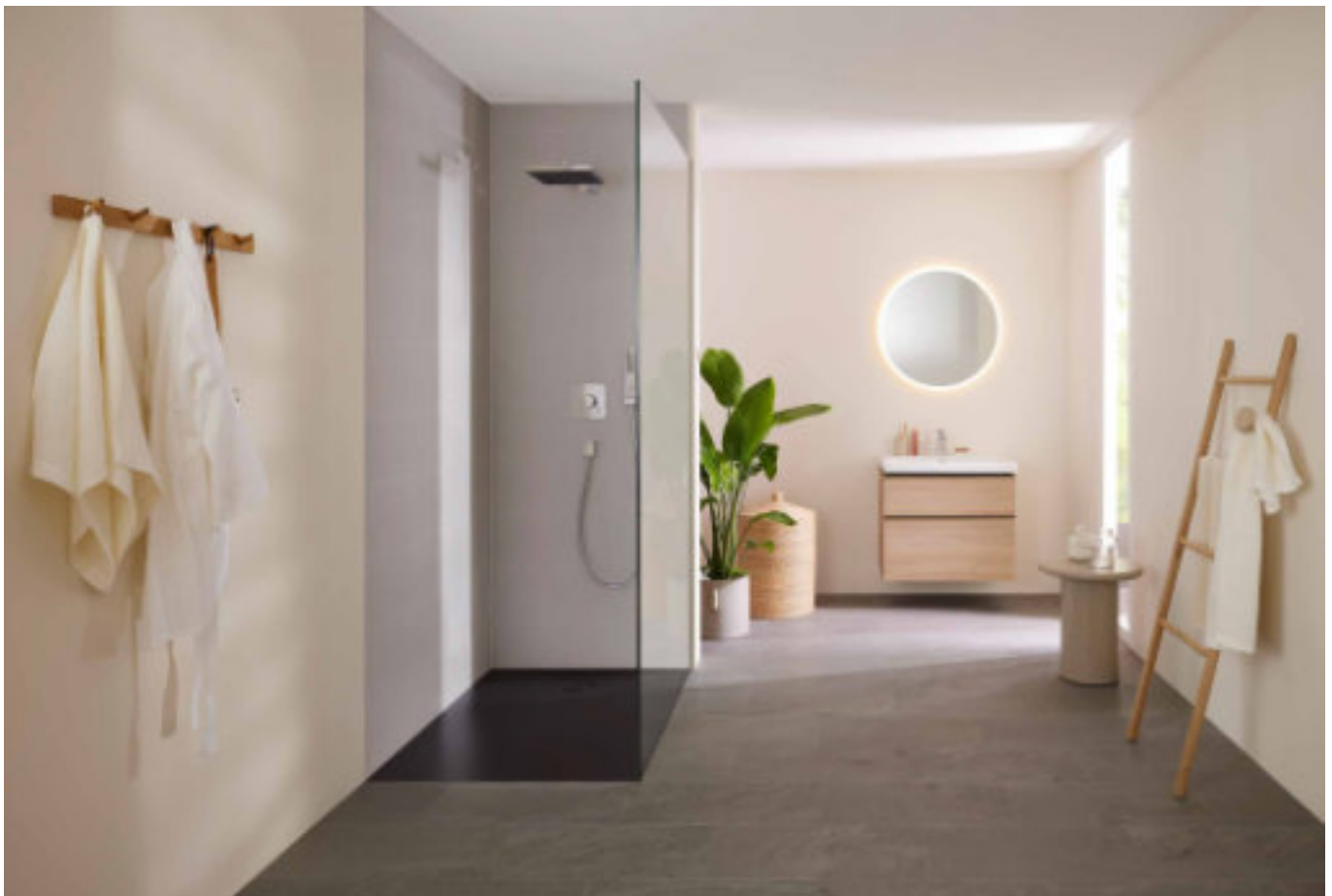
Tageslichtsysteme

- 50 Tageslicht als Baustein energieeffizienter
Architektur

Duschbereiche schnell und sicher planen

Neue bodenebene Duschfläche Geberit CleanFloor30

Geberit erweitert sein Sortiment bodenebener Duschen um die neue Geberit CleanFloor30 Duschfläche, die Architekten und Interior Designer mit einer hochwertigen Mineralwerkstoff-Oberfläche und klarer Formensprache bei der Gestaltung moderner, optisch stimmiger Duschbereiche unterstützt. In Verbindung mit dem ebenfalls neuen Geberit Duofix Installationsrahmen für Duschen lassen sich Duschbereiche effizient, präzise und flexibel in verschiedene Raumkonzepte integrieren. Das System kombiniert hochwertige Materialien mit präziser Installationstechnik. Es überträgt das bewährte Prinzip der Geberit Vorwandinstallation erstmals von der Wand auf den Boden. Die neue Geberit CleanFloor30 Duschfläche ist seit dem 1. April 2026 verfügbar.



Die matte Oberfläche verleiht dem Bad auch in der Farbvariante Graphit eine elegante, hochwertige Note. Alle Fotos: Geberit

Durchdachte Duschfläche: Geberit CleanFloor30

Die Geberit CleanFloor30 Duschfläche überzeugt durch Funktionalität, Design und hohen Komfort. Ihre samtig-warme Haptik und die matten Oberflächen in den drei Farbvarianten Weiß, Grau und Graphit verleihen jedem Bad eine moderne, hochwertige Note. Die Ablauf-Abdeckung ist in identischer Farbe und Materialausführung gestaltet. Die Duschfläche ist in 25 verschiedenen Größen erhältlich und kann bodeneben installiert werden.

Die Mineralwerkstoff-Oberfläche sorgt für Stabilität, Temperaturbeständigkeit und Rutschhemmung (Rutschhemmklasse B). Sie lässt sich einfach sauber halten und reinigen. Kleine

Kratzer lassen sich leicht auspolieren. Der integrierte Kamm-einsatz im Ablauf schützt zuverlässig vor Verunreinigungen und kann werkzeuglos entnommen werden.

Um die Abdichtung beim Einbau der Duschfläche zu erleichtern, setzt Geberit auch bei der CleanFloor30 auf die bewährte Montagetechnik mit vormontiertem Dichtvlies, die allen Geberit Duschplatzlösungen entscheidende Vorteile verleiht. Das werkseitig aufgebrachte Dichtvlies sorgt für eine dauerhaft dichte Verbindung zwischen Duschfläche und Baukörper. Es bietet größtmögliche Sicherheit und stellt die klare Trennung der Gewerke zwischen Sanitärinstallateur und Fliesenleger sicher. Für Architekten bedeutet dies mehr Planungssicherheit. Dank hohem Vormontagegrad, flexibler Montagehöhe von 80 bis 250 Millimetern und dem um 360 Grad drehbaren

Siphon ist die Geberit CleanFloor30 vielseitig einsetzbar – von Renovierungen bis zu anspruchsvollen Neubauprojekten. Gleichzeitig bleibt der Gestaltungsspielraum erhalten: Duschflächen können bündig in den Boden eingelassen und in jede Badarchitektur harmonisch eingebunden werden.

Geberit Duofix Installationsrahmen — jetzt auch horizontal

Der passende Geberit Duofix Installationsrahmen bildet eine präzise ausgerichtete Unterkonstruktion für die Duschfläche. Er sorgt für stabile Lastverteilung, einen definierten Sitz des Siphons und eine schnelle, von oben zugängliche Höhenjustierung. Mit einer geprüften Belastbarkeit von bis zu 300 kg übertrifft der Rahmen deutlich die Anforderungen der DIN EN 14527 und bietet eine langlebige, nachhaltige Lösung aus recycelbarem Stahl. Sollte es nach vielen Jahren intensiver Nutzung doch einmal notwendig werden, steht ein spezielles Reparaturset zur Verfügung. So bleibt die Duschfläche für lange Zeit wie neu.

Systemlösung: Geberit CleanFloor30 Duschfläche mit Duofix

Gemeinsam ergeben Duschfläche, Installationsrahmen und Installationsset eine abgestimmte Systemlösung, die Planungssicherheit schafft und den Einbau deutlich vereinfacht. „Alle drei Komponenten sind perfekt aufeinander abgestimmt und ermöglichen einen schnellen und sicheren Einbau“, sagt Christian Gebert, Produktmanager Badezimmersysteme bei Geberit.



Der integrierte Ablauf mit herausnehmbarem Kammeinsatz sorgt für einen zuverlässigen Wasserabfluss und eine einfache Reinigung.

Klare Übersicht im Sortiment

Um Planern, Installateuren und Endkunden die Orientierung bei den Geberit Duschplatzlösungen zu erleichtern, setzt Geberit 2026 ein neues durchgängiges Namenskonzept um: CleanFloor für bodenebene Duschflächen, CleanLine für Duschrinnen, CleanWall für Wandabläufe und CleanPoint für Punktabläufe. Die ganzheitliche Namenssystematik soll sicherstellen, dass Produkte auf den ersten Blick ihrer Funktion und Position im Bad zugeordnet werden können.

Weitere Informationen unter: www.geberit.de



In Grau zeigt sich die Geberit CleanFloor30 Duschfläche im modernen Look und fügt sich harmonisch in verschiedene Badkonzepte ein.



In Weiß überzeugt die Geberit CleanFloor30 Duschfläche durch klare Linien und eine moderne, zeitlose Optik.

NEU: Bauwerksabdichtung im abc —Regelwerk für bahnenförmige Abdichtungsstoffe jetzt vollständig

Das neue, erweiterte „abc – Technische Regeln Abdichtungen“ bündelt Wissen zur Flachdach- und Bauwerksabdichtung – online und als PDF kostenfrei verfügbar auf derdichtebau.de.

Abdichtungsfehler führen oft zu kostenintensiven Bauschäden. Besonders kritisch sind Mängel im erdberührten Bereich: Kelleraußenwände oder erdüberdeckte Decken sind im Bestand nur mit erheblichem Eingriff zugänglich. Umso wichtiger ist es, Abdichtungen von Beginn an gründlich zu planen. Das „abc – Technische Regeln Abdichtungen“ stellt dafür nun eine umfassende Grundlage bereit – erstmals werkstoffübergreifend in einem Regelwerk.

Was neu ist —und warum es jetzt kommt

Das „abc“ ist seit Jahrzehnten das anerkannte Nachschlagewerk der Abdichtungsbranche. Herausgeber ist „Der dichte Bau“ – das Kommunikationsorgan des vdd Industrieverband Dach- und Dichtungsbahnen e.V., welcher rund 95 % des deutschen Abdichtungsmarkts repräsentiert.

Ursprünglich als „abc der Bitumenbahnen“ bekannt, umfasste das Regelwerk Informationen zur Flachdach- und Bauwerksabdichtung. Als das „abc“ 2024 grundlegend überarbeitet und erstmals um Kunststoff- und Elastomerbahnen erweitert wurde, lag der Fokus zunächst auf der Flachdachabdichtung. Seitdem wurde kontinuierlich an den Inhalten zur Bauwerksabdichtung gearbeitet. Das Ergebnis dieser Arbeit liegt jetzt vor und schließt die inhaltliche Lücke: Das Kapitel zur Bauwerksabdichtung ist nun werkstoffübergreifend und vollständig verfügbar – inklusive überarbeiteter und teils neu entwickelter Detailskizzen. Aktualisierte Tabellen zeigen beispielhafte Abdichtungsbauarten für die unterschiedlichen Bauteile nach DIN 18532 bis DIN 18535, z. B.:

- Kelleraußenwände
- Nassräume
- Parkdächer
- Hofkellerdecken
- Behälter und Becken

Normativ ist das „abc“ auf aktuellem Stand: Die überarbeitete Fassung der DIN 18533 zur Abdichtung erdberührter Bauteile (Erscheinungsdatum im Juni 2026) ist bereits berücksichtigt. Ebenso sind die Regelungen der aktuellen Normenreihen DIN 18532 bis 18535 eingearbeitet.

Das Wissen der Abdichtungsbranche — nur einen Klick entfernt

Ob Baustoffwahl, normkonforme Ausschreibung oder Ausführungsbeurteilung – das „abc“ liefert eine verlässliche Grundlage für alle wesentlichen Planungsschritte, für Polymerbitumen- und Bitumen- sowie Kunststoff- und Elastomerbahnen gleichermaßen. Was bislang mehrere Quellen erforderte, findet sich fortan gebündelt in einer Quelle: Das „abc“ liefert normaktuelle Fachinformationen, Detailskizzen und Ausführungsempfehlungen, die sich unmittelbar in der Planungspraxis anwenden lassen.



Das neue „abc – Technische Regeln Abdichtungen“ bündelt das Wissen zur Flachdach- und Bauwerksabdichtung mit bahnenförmigen Stoffen. Foto: © Der dichte Bau

Kostenlos, aktuell, jederzeit verfügbar

Das abc ist unter derdichtebau.de/abc ohne Registrierung für jeden zugänglich und mit einer KI-gestützten Suchfunktion ausgestattet, die gezielte Abfragen nach Bauteil, Stoff oder Norm in Sekunden beantwortet. Nach kostenfreier Registrierung steht jedem Nutzer das vollständige Regelwerk zudem als PDF zur Verfügung.

Die Mediathek auf derdichtebau.de ergänzt das Angebot um die Detailskizzen, Abbildungen und Tabellen des Regelwerks. Hilfreiche Merkblätter und Informationen rund um das Thema Abdichtung mit Bitumen- und Kunststoffbahnen können dort ebenfalls kostenfrei heruntergeladen werden.

Alle Angebote von Der dichte Bau sind herstellerunabhängig sowie werbe- und kostenfrei.

Jetzt das neue, vollständige „abc der Abdichtungsbahnen“ nutzen unter: derdichtebau.de/abc

Flachdach PV nachhaltig und sicher realisieren

Der Ausbau der Photovoltaik gilt als zentraler Baustein der Energiewende. Laut Umweltbundesamt (UBA) muss der Ausbau von PV-Anlagen in Deutschland deutlich schneller voranschreiten und gleichzeitig natur- und ressourcenschonend erfolgen. Besonders Dachflächen spielen dabei eine wichtige Rolle, da sie ohne zusätzlichen Flächenverbrauch zur Energiegewinnung genutzt werden können.

Damit Photovoltaikanlagen auf Flachdächern langfristig sicher und wirtschaftlich betrieben werden können, kommt neben den Modulen vor allem der Unterkonstruktion und dem Schutz der Dachabdichtung eine zentrale Bedeutung zu. Mechanische Belastungen, thermische Einwirkungen und je nach Gebäude auch erhöhte Brandschutzanforderungen müssen dauerhaft berücksichtigt werden.

Hier setzt REGUPOL mit den Schutzlagenlösungen REGUPOL solar standard und REGUPOL solar fire an. Die Produkte schützen die Dachabdichtung vor mechanischen Beschädigungen und tragen dazu bei, die Lebensdauer der gesamten PV-Anlage zu verlängern. Sie bestehen aus bis zu 95 Prozent recycelten, PUR gebundenen Gummigranulaten und stehen damit für einen ressourcenschonenden Materialeinsatz. REGUPOL solar fire ist zusätzlich beständig gegen Flugfeuer und strahlende Wärme und eignet sich insbesondere für Projekte mit erhöhten Brandschutzanforderungen.



Beide Lösungen verfügen über Environmental Product Declarations, die eine transparente Bewertung der Umweltwirkungen ermöglichen.

Auch im Bereich von Photovoltaik Freiflächenanlagen sowie bei begrünten Flachdächern unterstützt REGUPOL mit REGUPOL vegetation control 767 eine technische Lösung zur Vegetationskontrolle. Die wasserdurchlässige Matte reduziert unerwünschten Bewuchs, ohne den natürlichen Wasserhaushalt zu beeinträchtigen, und trägt dazu bei, dass darunterliegende Mikroorganismen und Bodenleben erhalten bleiben. Gleichzeitig kann sie auch auf Flachdächern eingesetzt werden, um Vegetation im Bereich von Solarmodulen gezielt zu verhindern und so die Funktionsfähigkeit der Anlagen zu unterstützen sowie Reinigungs- und Wartungsaufwand zu reduzieren.

So unterstützt REGUPOL den Ausbau der Solarenergie mit technischen Lösungen, die auf Sicherheit, Langlebigkeit und Ressourcenschonung ausgelegt sind.

Weitere Informationen unter: construction.regupol.de



REGUPOL VEGETATION CONTROL 767 – BEWUCHSFREIE LÖSUNGEN RUNDUM ZAUNANLAGEN

Auch bei Zauanlagen und Sicherheitszäunen verhindert **REGUPOL vegetation control 767** zuverlässig unerwünschten Pflanzenbewuchs ohne den Einsatz von Herbiziden. Für saubere und wartungsarme Schutz- und Sicherheitsbereiche mit hoher Rutsicherheit und über 95 Prozent Recyclinganteil.

construction.regupol.de



Die Klimalieblinge von KANN

Mit gutem Gewissen die Umwelt von morgen gestalten

KANN denkt konsequent in die Zukunft und handelt dementsprechend. Das zeigt sich an den hohen Ansprüchen des Unternehmens in Bezug auf den Umweltschutz und die Nachhaltigkeit der Produkte sowie ihrer Herstellung. Das Unternehmen aus Bendorf setzt seine Nachhaltigkeitsstrategie konsequent um und verkleinert damit seinen CO₂-Fußabdruck. Zur Erreichung des Ziels trägt ein Bündel von Maßnahmen bei, die sich auch in der Produktpalette bei den „Klimalieblingen“ widerspiegeln.



Dauerhaft CO₂ reduzieren

Das Herzstück der Familie der Klimalieblinge von KANN ist der neuartige Pflasterstein ProKlima Zero. Er reduziert 100 % CO₂ gegenüber einem herkömmlich hergestellten Betonpflaster. Dies gelingt durch den Einsatz eines innovativen CO₂-speichernden Rohstoffs. Die Kompensation des CO₂ findet beim ProKlima Zero nicht extern statt, sondern im Stein selbst. Basis für diese ungewöhnliche Technologie ist der natürliche Kohlenstoffkreislauf. Bei diesem Prozess bewegen sich die Kohlenstoffatome frei zwischen der Atmosphäre, dem Land, den Ozeanen sowie den lebenden Organismen. Wälder, Moore und Ozeane nehmen das CO₂ aus der Atmosphäre auf und stellen es den Pflanzen zur Photosynthese und zum Wachstum zur Verfügung. Die Pflanzen speichern den Kohlenstoff. Erst durch das Absterben oder Verbrennen wird er wieder freigesetzt.

Biomasse aus land- und forstwirtschaftlichen Rohstoffen lässt sich inklusive des temporär darin gespeicherten CO₂ zu einem innovativen, CO₂ speichernden Rohstoff verarbeiten. Bevor

diese auf natürliche Weise verrotten, werden sie in einem speziellen Verfahren für die Weiterverarbeitung in der Betonsteinfertigung aufbereitet – so bleibt der darin enthaltene Kohlenstoff dauerhaft gebunden. Der Rohstoff ersetzt einen Teil der herkömmlichen Betonbestandteile. Er bleibt auch im fertigen Beton über Jahrzehnte und selbst nach dem Recycling sicher eingeschlossen. Auf diese Weise unterbricht ProKlima ZERO den natürlichen Kohlenstoffkreislauf und verhindert CO₂-Emissionen in gleicher Höhe, wie sie bei der Produktion entstehen.

Positive Klimabilanz

Gute Voraussetzungen für eine positive Klimabilanz schafft auch der Pflasterstein „ProKlima“, bei dem die CO₂-Emissionen um 65 % gegenüber herkömmlichen Pflastersteinen gesenkt werden. Bei der Herstellung des ProKlima-Steins verzichtet KANN im Kernbeton, der etwa 90 % des gesamten Pflastersteins ausmacht, komplett auf den Einsatz von Zement. Stattdessen kommt eine innovative Betonmischung mit Geopolymeren zum Einsatz.

Weitere Möglichkeiten zur CO₂-Einsparung bietet der Vios RX40. Zu seiner Herstellung nutzt KANN mindestens 40 % recycelten Beton. Das dafür benötigte Basismaterial wird regional und ortsnah bei Bau- und Sanierungsarbeiten recycelt und aufbereitet.

Um nahezu alle Oberflächendesigns der KANN-Produktpalette fertigen zu können wird für die 1 cm dicke Vorsatzschicht der drei nachhaltigen Gestaltungspflaster noch Beton herkömmlicher Herstellung verwendet. Optik und technische Eigenschaften der drei Produkte bleiben damit unverändert.

Ergänzt werden die Klimalieblinge durch die Gestaltungsmauer Muro Renature. Auch sie legt mit einem Anteil von mindestens 30 % recyceltem Beton den Fokus klar auf Ressourcenschonung und Umweltschutz. Hier verleiht das Recyclingmaterial der Mauer sichtbar ein individuelles Erscheinungsbild, denn in der Bruchsteinoptik treten die Körnungen des Recyclingbetons besonders gut hervor.

Den Wasserhaushalt stärken

Aktuell komplettiert der Vios Stadtklimastein die Familie der Klimalieblinge. Er kann bis zu 10 Liter Wasser pro Quadratmeter (bei 8 cm Steindicke) aufnehmen und damit ein relevantes Element in Schwammstadt Konzepten sein. Insbesondere bei Starkregenereignissen und eintretender Sättigung des Untergrundes wird das Wasser gespeichert und später teils verzögert wieder an den Untergrund abgegeben bzw. verdunstet. Damit trägt der Vios Stadtklimastein sowohl zur Entlastung der Kanalisation als auch zur Verbesserung des Mikroklimas bei.

Frank Wollmann, Geschäftsführer bei KANN, zu den Produkten der Klimalieblinge: „In Zukunft brauchen wir mehr denn je ein ganzheitliches Verständnis von Nachhaltigkeit, das Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft umfasst. Unsere Klimalieblinge können dazu einen wichtigen Beitrag leisten.“

Weitere Informationen unter: www.kann.de



Mit den Klimalieblingen setzt KANN Akzente für die nachhaltige Gestaltung von Außenanlagen.



Schön und nachhaltig: Die Recyclingkörnung erzeugt bei der Muro ReNature ein lebendiges Flächenbild.



15.-18.9.
GaLaBau 2026
Halle 4, Stand 4-215



kann.de/akzente



LIEBLINGSPLÄTZE HABEN VIELE GESICHTER.

Entdecken Sie unsere handverlesenen Objekt-oberflächen in KANN Premium-Qualität vom 15.- 18.09. auf der GaLaBau in Nürnberg. Edle Natursteinsplitte, hochwertige Farbpigmente und eine aufwändige Bearbeitung sorgen für die gewünschte Stimmung Ihres Objektes.

Prof. Dipl.Ing. Rudolf Schricker

Unerhörte Architektur

Das Potenzial akustischer Gestaltungsmöglichkeiten in Räumen ist unerschöpflich. Evidenzbasierter Wissenstransfer und glaubwürdiger Erfahrungsaustausch über gute Raumakustik sind elementar.

Initiative „**BAUEN heißt HÖREN**“ umschreibt diese Handlungsmaxime bei Fa. Staudigel im unterfränkischen Veitshöchheim und ist seit Jahren gleichsam Aushängeschild wie Synonym geworden für gemeinsames Bemühen von Kollegen/innen verschiedener Hochschulen, Planungsbüros, Architektenkammern, Verbänden und Kulturschaffenden, die für ein erweitertes Entwurfsbewusstsein unter Einbezug gestalterischer Möglichkeiten in der Raumakustik eintreten; gegen eine „taube und unerhörte“ Architektur.

Das alljährlich neu aufgelegte Symposium umfasst mittlerweile die Crème de la Crème der Raumakustikkompetenz mit all seinen Schwerpunktfacetten Architektur und Technik, Bauphysik und Konstruktion, Gestaltung und Ästhetik, Psychologie und Humanwissenschaft.

Der März 2026 zeigt die versammelte Weiterbildungs-Community im Online-Symposium mit Architekt **Stefan Rohleder** und der endlich fertig sanierten Beethovenhalle in Bonn oder der Quadratur des raumakustischen Kreises, mit **Lukas Neuner** und seinem Saxophon von Brückner&Brückner Architekten. Eindrücklich philosophiert er über parallele und interagierende Gestaltungsgeschichte in Musik und Architektur seit der Gotik. **Udo Dünisch** von Kameleon Raumkonzepte präsentiert einen erziehungsbewussten wie lärmreduzierten Kindergarten. **Helmut Gerlinger** (Gerlinger + Merkle Ing.-Gesellschaft) berichtet von seinen Erfahrungen als Sachverständiger in Bau- und Raumakustik und den juristischen Konsequenzen von Fehlplanungen. **Valentin Fitros** von rw Bauphysik bekräftigt „Menschen fühlen Akustik, sie hören sie nicht!“ mit seinen hoch interessanten Ausführungen über unsichtbare Architektur und wie Akustik Identität formt.

Wie all die Jahre zuvor, zeigt sich **Martin Hepp** als Verantwortlicher bei Fa. Staudigel sehr zufrieden über die außerordent-



lich hohe Vortragskultur und die große Resonanz wissenschaftlicher Kreativität.

Sein Fazit: Konzepte guter Raumakustik sind dynamisch und passen sich der jeweiligen räumlichen Situation an. Es geht darum, die Akustik so zu gestalten, dass sie die primäre Funktion des Raumes optimal unterstützt. Auch das ist Nachhaltigkeit!

Gute Akustik ist integraler Bestandteil ganzheitlicher Raumgestaltung. Sie ist der Schlüssel zu Räumen, die nicht nur ästhetisch ansprechend sind, sondern auch funktionell, gesundheitsfördernd und hörbar erlebnisreich. Investitionen in eine gute Akustik sind somit Investitionen in Lebensqualität und Produktivität der Nutzer.

Anachronistische Raumakustik, „einmal ausgerechnet“, nicht mehr veränderbar, starr und für alle Ewigkeit, hat ausgedient. Jetzt ist angesagt: Raumakustik als dynamischer Hörprozess und individueller Hörinterpretation. AkustikDesign ist im höchsten Maße User-Experience-Design.

Architekten sollten Akustikdesign mit in ihre Gestaltungsrepertoire aufnehmen, um in den von ihnen entworfenen Räumen wirklich allen Menschen, trotz Diversität und Unterschiedlichkeit, autonomes Hören zu gewährleisten.

Räume mit veränderbarer Raumakustik und flexibler Akustikwirkung, bleiben beweglich und mobil, lassen sich jederzeit anpassen und neu konzipieren.

Interaktive Raumakustik ist die Folge. Innenarchitektur mit interaktiver und veränderbarer Raumakustik umschreibt die neuen Herausforderungen. Interaktive und flexible Raumakustik zu gestalten und zu planen, bedeutet „Akustisches Schnittstellen-Design“.

Auch im Frühjahr 2027 wird das Symposium „**Bauen heißt Hören!**“ seine seit 2021 tradierte wie zukunftsichere Fortsetzung mit aktueller Akustik- und Architekturexpertise erfahren. Aufzeichnungen aller bisherigen Vorträge können auf Staudigel.de oder auf dem Staudigel YouTube-Kanal angesehen werden.

Wärmepumpen fachgerecht anschließen — mit passgenauen Lösungen für Gebäudeeinführungen von KRÖNER

Die Gebäudeeinführungen der Kröner GmbH sind sicher, langlebig, funktional und überzeugen durch einfache Montage ohne Spezialwerkzeug. Die Dichtungen können selbstverständlich auch bei „drückendem Wasser“ eingesetzt werden.



Immer die passende Lösung – sicher und dicht

Die Dichtungen von Kröner schützen Bauherren und deren Investition in eine nachhaltige und zukunftsfähige Heizung an der äußerst sensiblen Stelle des Gebäudeeintritts vor unliebsamen Überraschungen.

Für **Luft-Wasser-Monoblock**-Wärmepumpen bietet Kröner drei unterschiedliche Lösungen, alle verfügen über eine zum Patent angemeldete Auszugssicherung und passen für den Einsatz in WU-Betonkernbohrung oder Futterrohr DN 200:

- Typ AKH-OGE für den **oberirdischen** Anschluss bei weißer Wanne oder isolierten Kellerwänden
- Typ AKH-UGE für den **unterirdischen** Anschluss bei weißer oder schwarzer Wanne (mit zusätzlichem Fest- und Losflansch) in zwei Varianten:
 - für zwei isolierte Edelstahlwellrohre (DN25 oder DN32) und zwei Kabelschutzrohre DN32, verfügbar in Längen von 4 bis 10 m, mit erhöhtem Biegeradius (0,50)
 - für vorisolierte Wärmepumpenrohre 118 WPE 125/145/160, verfügbar in Längen von 4 bis 100 m

Für **Luft-Wasser-Split**-Wärmepumpen entwickelte Kröner die Einspartenhauseinführung des Typs ESHE für WU-Betonkernbohrung oder Futterrohr DN 100, DN 150, DN 200.

Geprüfte Bauteile, recyclingfähig, nachhaltig und zukunftssicher

Die Gebäudeeinführungen entsprechen dem Stand der Technik, sind geprüft gas- und druckwasserdicht bis 1 bar und bestehen bei Kröner standardmäßig aus langlebigem Edelstahl.

Bei fachgerechtem Einbau garantiert der schwäbische Hersteller damit eine sehr lange Lebensdauer der Dichtung über Jahrzehnte. Alle Komponenten sind recyclingfähig und dadurch besonders nachhaltig.

Die Vorteile für Bauherren und ausführende Handwerksbetriebe sind klar ersichtlich:

- schnelles und einfaches Montieren
- nachhaltige Dichtigkeit für eine sehr lange Zeit
- in bewährter Kröner-Qualität hergestellt

Über 40 Jahre Erfahrung im Markt liegen sicher auch daran, dass bei Kröner persönliche Ansprechpartner zu allen Fragen beraten.

Weitere Informationen unter:

www.kroener-dichtungstechnik.de

Die Doppelhaushälfte, die atmet

Richard Brink liefert maßgefertigte Drainagerinnen für Fassade und Laibungen

Entwässern, entkoppeln und belüften – das sind die drei Merkmale, welche die Fassadenrinne „Stabile Air“ der Firma Richard Brink so besonders machen. Zusätzlich fertigt der Metallwarenhersteller die Sockelrinnen passgenau mit Auskragungen für jeden Laibungsbereich. So geschehen beim Neubau eines Fertighauses im Gütersloher Stadtteil Friedrichsdorf.

Vor allem beim barrierefreien Bauen ist beim Feuchteschutz der Gebäudefassaden ein besonderes Augenmerk gefragt, da der Sockelbereich nach Abschluss der Arbeiten in der Regel unterhalb der Geländeoberkante liegt. Entsprechend bedarf es bei der Wahl geeigneter Fassadenrinnen funktionaler Lösungen.



Wohnhaus Friedrichsdorf: Drainagerinnen Stabile Air

Belüfteter Sockel für Fertighaus

Im nordrhein-westfälischen Gütersloh entstand ein Doppelhaus in Fertigbauweise als private Wohnfläche. Bei dem Bauvorhaben wurde die Kahleis Garten- & Landschaftsbau und Tiefbau GmbH u. a. mit der Montage von Drainagelösungen entlang der Fassade beauftragt. „Bei der Wahl geeigneter Rinnen war es uns wichtig, dass sich diese entsprechend der projektspezifischen Maße verbauen ließen. Vor allem für die Laibungen der Eingangs- und Terrassentüren benötigten wir maßgefertigte Produkte“, erklärt Geschäftsführer Florian Kahleis. Die Empfehlung für die Fassadenrinnen aus dem Hause Richard Brink erfolgte aus den eigenen Reihen: „Wir hatten bereits vielerlei Produkte des Herstellers im Einsatz, auf diese Fassadenrinne wurden wir von einem unserer Mitarbeiter aufmerksam gemacht“, so der Garten- und Landschaftsgärtner weiter.

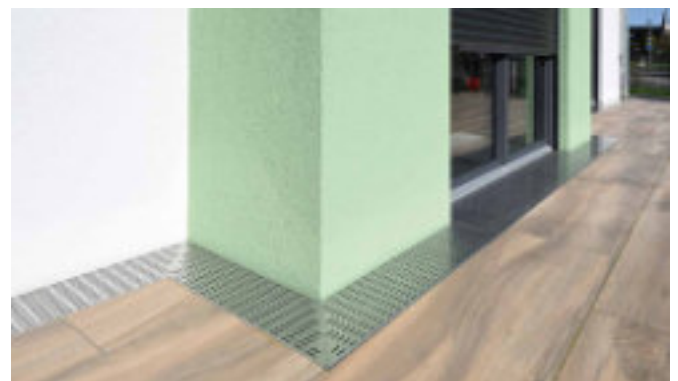
Das Spezielle an der „Stabile Air“ zeigt sich beim Blick auf die der Fassade zugewandten Rinnenseite. Große Ventilationsöffnungen gewährleisten eine dauerhafte Belüftung der unteren Fassade. Darüber hinaus entkoppelt die Drainagerinne den Sockelbereich vom Erdboden. Der Abstand zwischen Gebäudesockel und Rückwand verhindert das Aufsteigen von Feuchtigkeit durch Kapillarkräfte. Abfließendes Wasser von der Fassade und den angrenzenden Flächen wird aufgenommen und durch die seitlichen Langlöcher in die Erdschichten drainiert. Dank ihres hohen Feuchteschutzes ist die „Stabile Air“ bestens für den Einsatz an Holz- und Dämmfassaden geeignet.

Passgenau für Fassade und Laibung

Für dieses Bauvorhaben fertigte die Firma Richard Brink rund 26 Meter ihrer Fassadenrinne größtenteils nach spezifischen Maßen. An der Gebäudefassade und über Eck kamen Varianten mit einer Einlaufbreite von 200 mm und Höhen von bis zu 300 mm zum Einsatz. Für die Laibungsbereiche wurden 320 mm breite und 300 mm hohe Ausführungen mit Auskragungen produziert, bei denen die Auskragungshöhe 80 mm und die Auskragungsweite 120 mm beträgt. Als Abdeckungen dienen Drainageroste aus Edelstahl mit Schlitzperforation sowie Maschenroste für die Eingangsbereiche. Diese wurden teilweise mit Sonderausschnitten versehen, um die Areale vor den Türen nahtlos abzudecken.

Nach Anlieferung ließen sich die Rinnen einfach ausrichten und einbauen – nicht zuletzt aufgrund ihrer Fertigung nach Maß. „Dank der ausführlichen Planung im Vorfeld sowie der hohen Fertigungsqualität der Produkte gelang ihre Montage reibungslos“, resümiert Florian Kahleis.

Weitere Informationen unter: www.richard-brink.de



Maßgefertigte Produkte für Eingangs- und Terrassentüren

Keramische Glasuren als individuelles Gestaltungsmittel

Keramische Glasuren sind weit mehr als reine Oberflächenveredelung. Sie verleihen Architektur Tiefe, Atmosphäre und Identität – und eröffnen Planern einen außergewöhnlichen gestalterischen Spielraum. Gebäude sollen heute nicht nur funktionieren, sondern eine eigenständige Haltung formulieren. Glasierte Keramik macht diese Individualität sichtbar.

Kaum ein anderes Material entwickelt dabei so viele Facetten im Zusammenspiel mit Licht, Perspektive und Raum. Glasuren erzeugen Reflexionen, Tiefen und Schattierungen und schaffen Oberflächen, die lebendig wirken. Fassaden und Innenräume beginnen, atmosphärisch zu erzählen.

Maßgeschneiderte Oberflächen statt Standardlösungen

AGROB BUCHTAL entwickelt Glasuren konsequent im eigenen Labor – unabhängig von standardisierten Rohstoffkatalogen. Für Architekten bedeutet das maximale gestalterische Freiheit: Farben, Glanzgrade und Oberflächen können projektspezifisch entwickelt und exakt auf den Entwurf abgestimmt werden.

Die Grundlage dafür bildet ein Fundus aus nahezu 20.000 entwickelten Glasurrezepturen. Dadurch lassen sich individuelle Farbkonzepte schnell bemustern und präzise weiterentwickeln. Architektur muss sich nicht an Standardprodukte anpassen – die Keramik entwickelt sich aus der architektonischen Idee heraus.

Fassaden mit Tiefe, Charakter und Bewegung

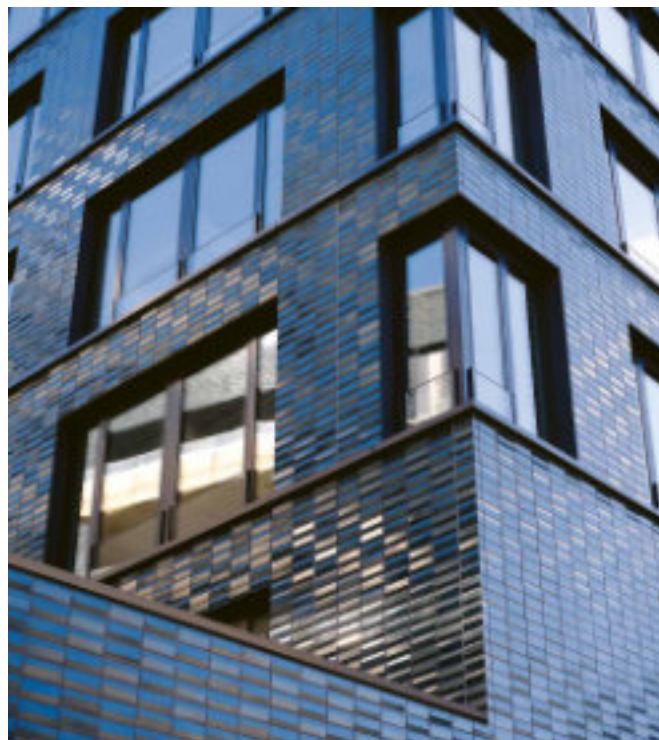
Besonders eindrucksvoll zeigt sich das Potenzial glasierter Keramik an der Fassade. Kristallglasuren erzeugen durch fein abgestimmte Brennprozesse lebendige Farbverläufe und individuelle Effektstrukturen. In Kombination mit plastischen Geometrien und unterschiedlichen Verlegerastern entstehen Fassaden mit beinahe textiler Wirkung – wie ein maßgeschneidertes keramisches Kleid.

Die Möglichkeiten beispielsweise der Serie CRAFT mit ihren ausdrucksstarken Glasuren, dreidimensionalen Profilierungen und Formaten bis 50 cm, eröffnen einen außergewöhnlich freien Umgang mit keramischer Fläche – im Innenraum ebenso wie an der Fassade. Unterschiedliche Glasurfarben, Wellenprofile oder Hohlkehlen ermöglichen Fassadenbilder mit subtiler, aber prägnanter Identität.

Projektspezifische Sonderformate erlauben zudem eine exakte Abstimmung auf das Fassadenraster. So lassen sich Proportionen und Materialität präzise steuern und gleichzeitig Schnittverluste reduzieren.

Dauerhaftigkeit als Teil der Gestaltung

Neben ihrer gestalterischen Qualität überzeugen keramische Glasuren durch ihre beständigen, widerstandsfähigen und



pflegeleichten Oberflächen. Optimiert wird das durch die fest eingebrannte HYTECT®-Technologie von AGROB BUCHTAL. Sie verleiht keramischen Oberflächen luftreinigende Eigenschaften mit „Self-Washing“-Effekt und reduziert langfristig Wartungs- und Reinigungskosten – ein wesentlicher Vorteil insbesondere bei öffentlichen Gebäuden und anspruchsvollen Fassadenprojekten.

So eröffnet glasierte Keramik Architekten die Möglichkeit, Gebäuden eine unverwechselbare materielle Identität zu verleihen.

Weitere Informationen unter: agrob-buchtal.de

Modulare Fassadenbegrünung für mehr Klima-, Luft- und Lebensqualität in Städten

Grüne Lösungen für urbane Herausforderungen: cityLam und cityCube von EuroLam

Städte sehen sich heute mit wachsenden Herausforderungen durch Verdichtung, Hitzeentwicklung und steigenden Umweltbelastungen konfrontiert. Versiegelte Flächen und konventionelle Fassaden verstärken diesen Effekt und wirken sich negativ auf das Stadtklima aus. Innovative Lösungen wie die Fassadenbegrünungssysteme „cityLam“ und „cityCube“ bieten hier neue Ansätze, um Gebäude nachhaltig aufzuwerten.

Klimaschutz und Mikroklima

Ein zentraler Vorteil der modernen Fassadenbegrünung ist ihr positiver Einfluss auf das Mikroklima. Begrünte Fassaden senken die Umgebungstemperatur und wirken der zunehmenden Überhitzung in Städten entgegen. Gleichzeitig filtern sie Schadstoffe aus der Luft und binden Feinstaub sowie CO₂. Durch natürliche Verdunstungsprozesse entsteht ein kühlender Effekt, der das Gebäude und die unmittelbare Umgebung spürbar entlastet.



cityCube „Die grüne Stadtoase“ © Thomas Müller

CityLam —innovative Fassadenbegrünung für urbane Räume

EuroLam erweitert sein Portfolio nachhaltiger Architekturprodukte um cityLam, die moderne Lösung für begrünte Fassaden. CityLam verbindet Ästhetik und Funktionalität: Das modulare System erleichtert die Begrünung von Gebäudefronten, verbessert das Stadtklima und sorgt für eine natürliche Dämmung. Dank seiner flexiblen Struktur lässt sich cityLam einfach an unterschiedlichste Bauprojekte anpassen – ideal für die grünen, nachhaltigen Städte der Zukunft.

CityCube „Die grüne Stadtoase“

EuroLam präsentiert den cityCube, einen innovativen Begrünungscontainer mit funktionaler Fassadenbegrünung, der urba-



cityLam „Fassadenbegrünung“ © EuroLam GmbH

nen Räumen neues Grün schenkt und gleichzeitig vielfältige Funktionen bietet. Er besteht aus zwei übereinander angeordneten Containerrahmen mit bepflanzten Modulen und integrierter Photovoltaik zur Bewässerungsenergie. Im unteren Bereich bietet er Raum als Aufenthalts- oder Begegnungsort. Durch seine modulare, nachhaltige Bauweise fördert der cityCube die Biodiversität, verbessert die Luftqualität, reguliert die Temperatur, mindert den Lärm und lässt sich schnell aufstellen. So verbindet er Stadtleben mit Natur in einem autarken System.

Nachhaltige Architektur & Gebäudewert

Neben den ökologischen Vorteilen leistet die Fassadenbegrünung cityLam auch einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Architektur. Das System wertet Fassaden optisch auf und schützt gleichzeitig die Bausubstanz vor Witterungseinflüssen. Dadurch wird die Langlebigkeit von Gebäuden erhöht und zeitgemäße Baukonzepte im Sinne von Nachhaltigkeit und Energieeffizienz unterstützt. Bauherren und Investoren erhalten somit zukunftsorientierte Lösungen, die funktional und wirtschaftlich überzeugen.

Lebensqualität & Biodiversität

Begrünte Fassaden verschönern nicht nur das Stadtbild, sondern erhöhen auch die Lebensqualität. Pflanzen wirken beruhigend, fördern das Wohlbefinden und schaffen attraktive Aufenthaltsräume im urbanen Umfeld. Gleichzeitig entstehen wertvolle Lebensräume für Insekten, Bienen, Schmetterlinge und Vögel. Durch die gezielte Auswahl standortgerechter Pflanzen tragen cityLam und cityCube dazu bei, die biologische Vielfalt zu fördern und ökologische Vernetzungen innerhalb urbaner Räume zu stärken. So werden Gebäude und Freiflächen zu aktiven Bausteinen einer lebenswerten und artenreichen Stadtentwicklung.

EJOT® Produktinnovation gewinnt German Innovation Award 2026

Anspruchsvolle Fassadenbekleidungen makellos befestigen mit dem LT-TD-System

EJOT konnte bei der Bewerbung für den German Innovation Award erneut die Jury für sich überzeugen. In der Kategorie „Excellence in Business to Business – Building & Elements“ wurde das LT-TD-System zur Befestigung von Fassadenbekleidungen in der Vorgehängten Hinterlüfteten Fassade (VHF) ausgezeichnet. Der German Innovation Award wird seit 1953 jährlich vom Rat für Formgebung verliehen und zeichnet Design-, Marken- und Innovationsleistungen von internationaler Bedeutung aus.



Das LT-TD-System ermöglicht eine zwangungsfreie Befestigung von Fassadenbekleidungen und schafft so eine optisch einwandfreie Fassadenoberfläche ohne Brüche und Verwerfungen. Gleichzeitig sorgt die spezielle Produktgeometrie für einen 3 mm breiten Luftspalt zwischen Bekleidung und Unterkonstruktion. Witterungsbedingt feuchte Platten trocknen gleichmäßig ab und helle Abzeichnungen auf der Plattenoberfläche werden vermieden. Die Fassadenplatte ist somit thermisch von der Unterkonstruktion entkoppelt. Ein spezi-

eller Anschlagbund am Schraubenschaft dient als Anschlag für die exakte Setztiefe und sorgt gleichzeitig für eine absolut lotrechte Ausrichtung der Schraube. Somit wird eine ideale Schraubeninstallation garantiert, die besonders im Gleitpunkt große Vorteile bietet. Risse und Abplatzung an der Bekleidung, insbesondere im Eck- und Randbereich, können so bei sensiblen Bekleidungen vermieden werden.

Weitere Informationen unter: www.ejot.de/lt-system

22. – 25. September 2026

SECURE YOUR BUSINESS



Die Leitmesse für Sicherheit



JETZT TICKET SICHERN!

Zum 1. Mal parallel:
die EURO DEFENCE EXPO –
die neue internationale
Fachmesse der
Verteidigungsindustrie



www.security-essen.de

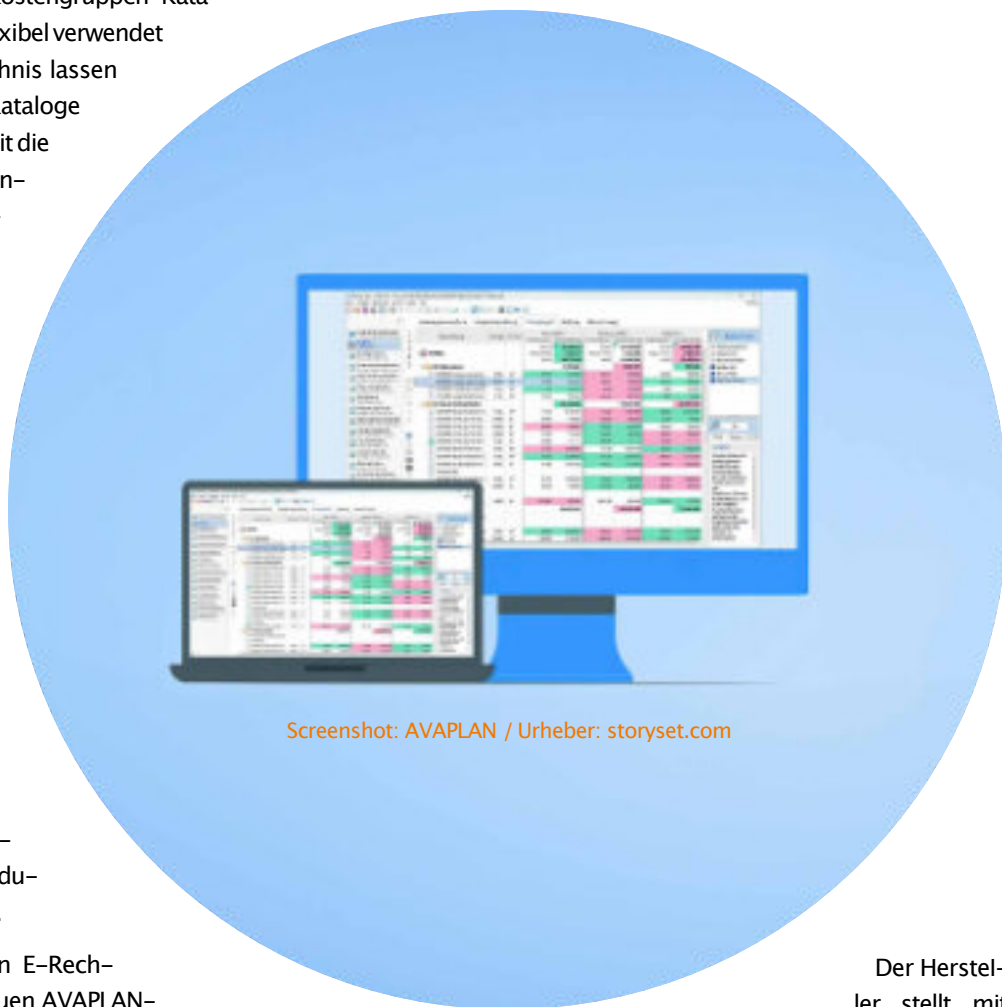


AVAPLAN 2026 – neue Version mit Zusatzfunktionen

Mit der neuen Version 2026 von AVAPLAN können nun ganze Positionen oder mehrere zuvor markierte Positionen direkt über Windows-Shortcuts kopiert, ausgeschnitten und eingefügt werden. Dabei helfen die bekannten Tastenkombinationen Strg+C (Kopieren), Strg+X (Ausschneiden) und Strg+V (Einfügen). Zusätzliche Mausklicks sind nicht mehr notwendig, da die Bearbeitung nun vollständig über die Tastatur erfolgen kann. Dies beschleunigt nicht nur die Erstellung neuer Leistungsverzeichnisse, sondern erleichtert auch die Bearbeitung bestehender LVs erheblich.

Ab sofort können jetzt mehrere Kostengruppen-Kataloge gleichzeitig angelegt und flexibel verwendet werden. Einem Leistungsverzeichnis lassen sich gleichzeitig verschiedene Kataloge zuordnen. So behält man jederzeit die volle Kontrolle über die Auswertungen und kann selbst entscheiden, nach welchem Katalog das jeweilige Projekt betrachtet werden soll. Neben den Kostengruppen-Katalogen der DIN 276 (Ausgaben 1981 bis 2018) stehen nun auch die Leistungsbereiche nach STL-Bau zur Verfügung. Damit lassen sich Leistungsverzeichnisse und Projekte auch nach Gewerken strukturieren und auswerten. Für spezielle Anforderungen können aber auch eigene, individuelle Kataloge definiert werden. So können maßgeschneiderte Projektauswertungen exakt an individuelle Vorgaben angepasst werden.

Die Unterstützung der aktuellen E-Rechnungsstandards wurde in der neuen AVAPLAN-Version weiter ausgebaut und aktualisiert. Neben den bisherigen Importfunktionen für E-Rechnungs- und REB-Formate steht nun auch ein direkter Import aus Excel-Dateien zur Verfügung. Gerade viele ausführende Firmen arbeiten oft noch nicht mit modernen Standards für den elektronischen Rechnungsaustausch. Der neue Excel-Import schließt diese Lücke und ermöglicht es, Rechnungsmengen schnell und unkompliziert zu übernehmen.



Screenshot: AVAPLAN / Urheber: storyset.com

Der Hersteller stellt mit der Edition „Base“ eine kostenfreie Version zum direkten Download bereit. Schon mit dieser Version können vollständige Leistungsverzeichnisse erstellt und zahlreiche Funktionen ohne zeitliche Einschränkung genutzt werden. Bei Bedarf an zusätzlichen Funktionen kann nahtlos und ohne Datenverlust auf eine der AVAPLAN Pro-Editionen mit erweitertem Funktionsumfang umgestellt werden.



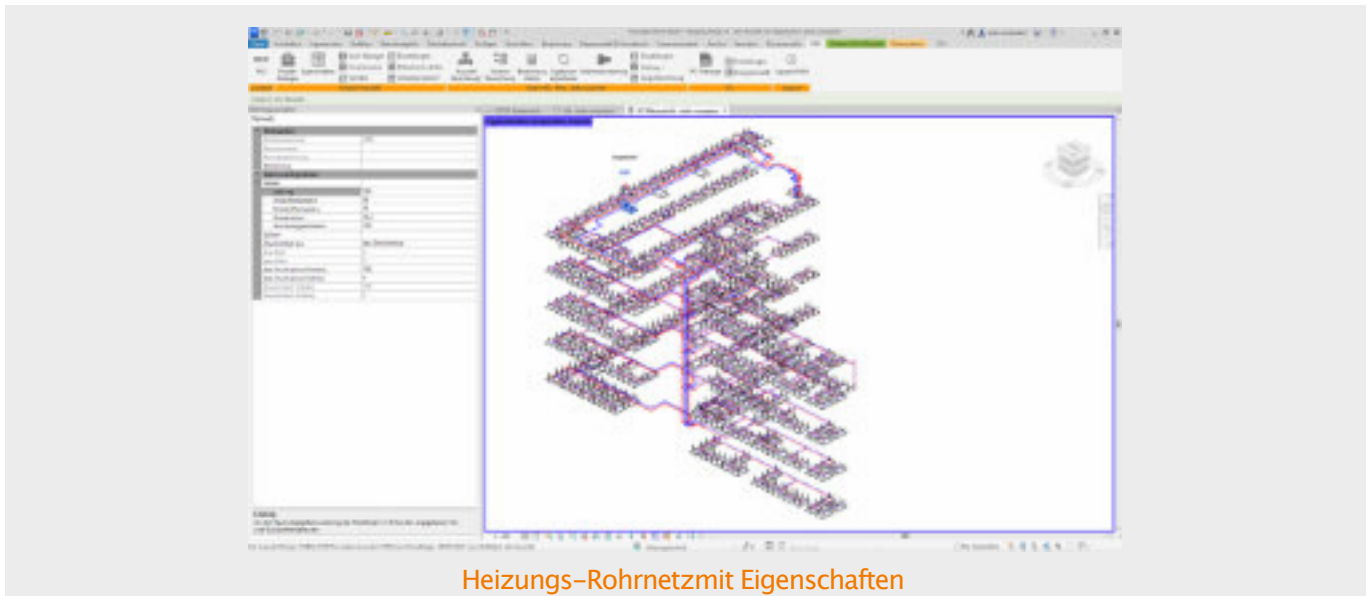
Einfach Ausschreiben!

SCHLANK • SCHNELL • LEISTUNGSSTARK • AVA-SOFTWARE • FREE DOWNLOAD: www.avaplan.de

 AVAPLAN

TGA-Netzplanung mit Revit Plug-in GBIS: Mehr Automatik und Struktur

Mit den Neuerungen beim Revit-Plug-in GBIS hebt SOLAR-COMPUTER die Planung und Berechnung von Heizungs-, Trinkwasser- und weiteren TGA-Netzen auf ein neues Niveau. Systemtypen werden klar strukturiert, Start-Bauteile intelligent organisiert, Netze grafisch transparent visualisiert und mit dem KI-Assistenten NEO gezielt unterstützt. Ergänzt wird das Konzept durch eine weiterentwickelte Schema-Berechnung.



Die Neuerungen verschaffen Revit-Anwendern im täglichen Workflow deutliche Effizienz- und Qualitätsgewinne bei Netzberechnungen. Im Fokus steht eine robuste, nachvollziehbare Netzlogik, die komplexe Anlagen beherrschbar macht und typische Fehlerquellen systematisch reduziert.

Systemtypen-Verwaltung und Start-Bauteile: Automatische Erkennung und flexible Zuordnung

Die manuelle Zuordnung von Systemtypen gehört der Vergangenheit an. Beim Start der Berechnung erkennt GBIS die im Netz vorhandenen Systemtypen automatisch. Die Struktur ist übersichtlich in Rubriken gegliedert und über das intuitive „Drag & Drop“-Prinzip flexibel anpassbar. Bei offenen Rohrenden wird ein virtuelles Start-Bauteil erzeugt, fehlt eine Pumpe im Netz, wird diese automatisch im Start-Bauteil integriert. Zudem überwacht das System doppelte oder inkonsistente Startpunkte, z. B. nachträgliches Einfügen einer Pumpe, und zeigt diese an.

Ventil-Manager: Systematische Verwaltung und Kontrolle von Ventilen

Der weiterentwickelte Ventil-Manager unterstützt die strukturierte Zuordnung und Kontrolle von Ventilen innerhalb des Netzes. Ventile können systembezogen erfasst, geprüft und bei Bedarf angepasst werden. Der Anwender kann sich das Ventil im Schnitt, im Grundriss

oder in der 3D-Ansicht anzeigen lassen. Insbesondere bei komplexeren Netzen mit mehreren Strängen sorgt der Ventil-Manager dafür, dass Ventilfunktionen korrekt in die Netzlogik eingebunden sind.

Grafische Visualisierung und weiterentwickelte Schema-Berechnung

Das aktive Netz wird automatisch visuell in den Vordergrund gestellt. Eine manuelle Freistellung ist nicht mehr erforderlich. Stattdessen erzeugt GBIS temporäre Netzansichten, in denen das relevante Netz isoliert dargestellt wird. Nicht geschlossene Rohrenden oder strukturelle Unterbrechungen werden eindeutig und systemübergreifend mit einer roten Markierung angezeigt. Der bisher manuell zu definierende Suchradius für Bauteile wird automatisch gesetzt. Mit dem neuen Werkzeug „Schema Suchradius anzeigen“ kann der aktive Suchradius direkt grafisch dargestellt werden.

KI-Unterstützung auch für Netze

Der KI-Assistent NEO wurde um Funktionen der Netzplanung erweitert, die den Anwender durch den praxisnahen strukturierten Prozess durchleiten. Manuelle Routineaufgaben werden reduziert, während komplexe Netzstrukturen schneller analysiert und vorbereitet werden können.

Weitere Informationen unter: www.solar-computer.de

Tageslicht als Baustein energieeffizienter Architektur

LAMILUX Glasdach PR60 prägt die Innenwelt des EUREF-Campus Düsseldorf

Flughafen, Bahntrasse, Autobahn: Der EUREF-Campus Düsseldorf liegt an einem Standort, der für offene, kommunikative Architektur zunächst wenig ideal erscheint. Genau darin lag die planerische Herausforderung. Es sollte ein Ort entstehen, der Austausch fördert, Tageslicht tief ins Gebäude bringt und zugleich vor Lärm, Witterung und sommerlicher Überhitzung schützt. Die zentrale Antwort darauf liefert das LAMILUX Glasdach PR60.



Das System überspannt die drei Innenhöfe des rund 80.000 Quadratmeter großen Campus und macht sie zum räumlichen Herzstück des Gebäudes. Dort verbinden sich Aufenthaltsbereiche, Indoor-Gärten, Gastronomie und Veranstaltungsflächen zu einer geschützten Innenwelt mit Außenraumqualität: hell, ruhig und ganzjährig nutzbar.

Architektur nach innen gedacht

Der EUREF-Campus Düsseldorf bringt Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Start-ups rund um Energie, Mobilität und Nachhaltigkeit zusammen. Rund 4.000 Beschäftigte arbeiten hier in direkter Nachbarschaft. „Die Nutzer sind für uns keine klassischen Mieter, sondern Partner“, erklärt Architekt Johannes Tücks. „Die räumliche Nähe und die offenen Strukturen sind entscheidend für die Zusammenarbeit.“

Diese Idee prägt die Architektur. Die Innenhöfe sind nicht bloße Erschließungsflächen, sondern zentrale Kommunikationsräume. Damit sie funktionieren, mussten Tageslicht, Raumklima, Akustik und Nutzung von Beginn an zusammengedacht werden. Das LAMILUX Glasdach PR60 schützt, belichtet und trägt maßgeblich zur bauphysikalischen Qualität des Gebäudes bei.

Tageslicht ohne Glashauseffekt

Großflächige Transparenz ist architektonisch reizvoll, bauphysikalisch jedoch anspruchsvoll. Je größer der Glasanteil, desto genauer müssen solare Einträge, Blendung und Wärmelasten gesteuert werden. Am EUREF-Campus sollte das Glasdach Offenheit erzeugen, ohne die darunterliegenden Bereiche thermisch zu belasten.

LAMILUX entwickelte dafür eine objektbezogene Lösung aus Verglasung, Bedruckung und funktionaler Differenzierung der Dachflächen. Die wolkenartige Bedruckung des Glases streut das einfallende Licht, reduziert direkte Sonneneinstrahlung und sorgt für eine gleichmäßige Lichtverteilung. So entstehen helle Innenhöfe mit angenehmer visueller Qualität ohne harte Kontraste, störende Blendung oder überhitzte Aufenthaltsbereiche.

Sommerlicher Wärmeschutz als Effizienzfaktor

Gerade beim energieeffizienten Bauen ist sommerlicher Wärmeschutz entscheidend. Er beeinflusst nicht nur den Komfort, sondern auch den Energiebedarf im Betrieb. Werden solare Wärmeeinträge frühzeitig begrenzt, kann der technische Kühlbedarf sinken.

Das LAMILUX Glasdach PR60 unterstützt diesen Ansatz auf mehreren Ebenen. Die abgestimmte Verglasung reduziert unerwünschte Wärmeeinträge, während der hohe Tageslichteintrag den Bedarf an künstlicher Beleuchtung senkt. Integrierte Lüftungsflügel ermöglichen zusätzlich eine natürliche Belüftung: Warme Luft kann abgeführt und das Raumklima entlastet werden.

Damit wird das Glasdach zum aktiven Bestandteil des Energiekonzepts. Im Sommer schützt es vor Überhitzung, im Winter tragen wärmedämmende Eigenschaften dazu bei, Wärmeverluste zu minimieren. Tageslichtnutzung, Wärmeschutz und Lüftung greifen ineinander und unterstützen einen ressourcenschonenden Gebäudebetrieb.

Ruhe trotz hochfrequentem Umfeld

Neben der thermischen Performance war die Akustik ein zentrales Thema. Die Lage zwischen Flughafen, Bahn und Autobahn stellt hohe Anforderungen an die Gebäudehülle. Ohne wirksamen Schallschutz wäre die offene Innenwelt kaum als konzentrierter Arbeits- und Aufenthaltsraum nutzbar.

Auch hier ist das LAMILUX Glasdach PR60 Teil der Lösung. Spezielle Schallschutzverglasungen reduzieren den Außenlärm deutlich und schaffen im Inneren eine ruhige Atmosphäre. Johannes Tücks beschreibt die Wirkung prägnant: „Man sieht die Flugzeuge — aber man hört sie nicht.“ Für Kommunikation, Veranstaltungen und konzentriertes Arbeiten ist diese akustische Entkopplung ein entscheidender Qualitätsfaktor.

Systemkompetenz für nachhaltige Architektur

Der EUREF-Campus Düsseldorf zeigt, wie eng Gestaltung, Bauphysik und Energieeffizienz heute miteinander verbunden sind. Ein Glasdach ist hier kein nachträglich aufgesetztes Element, sondern Teil der räumlichen und technischen Gesamtidée.

LAMILUX bringt dafür umfassende System- und Planungskompetenz ein: von der thermischen Optimierung über den Schallschutz bis zur Lichtlenkung und Integration von Lüftungsfunktionen. Erst im Zusammenspiel dieser Faktoren entsteht eine Glasdachlösung, die gestalterisch überzeugt und zugleich energetisch wirksam ist.

So wird das LAMILUX Glasdach PR60 am EUREF-Campus Düsseldorf zu einem zentralen Baustein nachhaltiger Architektur. Es bringt Tageslicht ins Gebäude, reduziert solare Belastungen, unterstützt natürliche Lüftung und schützt vor Lärm. Vor allem aber zeigt es, wie technische Gebäudehüllen aus anspruchsvollen Standorten hochwertige Räume machen.

Weitere Informationen unter: tageslicht.lamilux.de/pr60



**EXKLUSIVER ZUGANG
ZUR DACHTERRASSE**

LAMILUX FLACHDACH AUSSTIEG KOMFORTSWING



Einzigtiger Komfort
beim Dachzugang



Maximaler
Tageslichteinfall



Höchste qualitative
Ansprüche



Optimale Frischluftzufuhr
in geöffneter Stellung

Mehr entdecken unter:
tageslicht.lamilux.de/swing



tageslicht.lamilux.de
information@lamilux.de



Fix fertig.

DOYMAfix® HP/O

Wärmepumpeneinführungen
von DOYMA



SCAN MICH!



JETZT NEU
DOYMAfix®
HP/O-S

